

Partnerinfo 2022/23



„DHBW ist Vorbild für die Weiterentwicklung der Hochschullandschaft“

Professort Martina Klärle ist neue Präsidentin der DHBW

SEITE 5

„Wenn es die Duale Hochschule nicht gäbe, müsste man sie erfinden“

Professor Edgar Bohn zum Ehrensenator ernannt

SEITE 8

Sustainable Science and Technology

Neuer Studiengang startet im Oktober

SEITE 16

Inhalt

EDITORIAL.....	03	AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	20
DHBW AKTUELL	04	NACHWUCHSFÖRDERUNG	24
SCHLAGLICHTER	11	PERSONALIA	25
AUS DEN STUDIENGÄNGEN	15	MASTER	29
PREISGEKRÖNT	19	PUBLIKATIONEN	30

Hinweis:

Die Linkfunktion ist ab dieser Ausgabe nicht mehr vorhanden. Bitte bei Interesse den Link kopieren und in eine Suchmaschine einfügen.

DHBW Karlsruhe

Termine 2022/23

Termin	Veranstaltung	Veranstaltungsort
3. Okt.	Perspektivenwechsel Konzert Sinfonieorchester an der DHBW Karlsruhe	Christuskirche, Karlsruhe
4. Okt.	Immatrikulationstag	DHBW Karlsruhe
8. Okt.	DHBW Karlsruhe auf der Ausbildungsplattform Stutensee	Blankenloch
10. Okt.	Immatrikulationstag Studiengang Unternehmertum	DHBW Karlsruhe
13. Okt.	Studium generale - „Studieren – Karriere - Kampfkunst?“	DHBW Karlsruhe
15. Okt.	DHBW Karlsruhe auf der Messe HORIZON Karlsruhe	Kongresszentrum, Karlsruhe
25. Okt.	BankenDialog Karlsruhe	DHBW Karlsruhe
27. Okt.	Studium generale – 7 CONTINENTS	DHBW Karlsruhe
8. Nov.	Master-Infoveranstaltung	online
9. Nov.	KinderCollege Wintersemester	online
11./12. Nov.	Akademische Abschlussfeier	Kongresszentrum Karlsruhe
16. Nov.	Studieninformationstag	online und DHBW Karlsruhe
15. Dez.	Infoveranstaltung zum dualen Studium	online

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: <https://www.karlsruhe.dhbw.de/>

DHBW Karlsruhe

Grußwort des Rektors

Liebe Leser*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,

die zurückliegenden Monate haben unseren Alltag umgekrempelt. Nicht nur das Corona-Virus, sondern auch ein Krieg mitten in Europa rufen viele Emotionen hervor. Als Reaktion auf den Krieg handelt die Duale Hochschule Baden-Württemberg im Einklang mit den deutschen Wissenschaftsinstitutionen sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg. „Die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre und das gemeinschaftliche Handeln und Leben im Einklang mit den Werten einer Demokratie sind Grundpfeiler unseres Wirkens als Hochschule“, betont die neue DHBW-Präsidentin Prof. Dr. Martina Klärle. Die DHBW bietet konkrete Hilfe zur Unterstützung von ukrainischen Studierenden, Forschenden und Hochschulangehörigen. Mitarbeiter*innen der DHBW Karlsruhe beraten und bieten Sprachkurse an. Professor*innen von ukrainischen Universitäten werden in die Lehre eingebunden.

Professorin Martina Klärle ist seit dem 1. Februar 2022 Präsidentin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Sie kommt von der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS), an der sie ab 2019 Vizepräsidentin für Forschung, Weiterbildung und Transfer war. Themen, die ihr besonders am Herzen liegen, sind Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Internationalisierung. Ihr ist es wichtig, dass die DHBW insbesondere durch die digitale Transformation zu einer der nachhaltigsten Hochschulen wird.

Und da geht die DHBW Karlsruhe mit gutem Beispiel voran. Zum diesjährigen Semesterbeginn am 1. Oktober startet der neue Bachelorstudiengang „Sustainable Science and Technology“. Dabei handelt es sich um ein interdisziplinäres technisches Studium, das mathematisch-naturwissenschaftliche und ingenieurtechnische Inhalte in Bezug auf Nachhaltigkeit kombiniert. Das Thema Nachhaltigkeit wird im Studienangebot besonders hinsichtlich der Aspekte der Ökonomie, Ökologie und der Gesellschaft beleuchtet.

Pünktlich zum Tag der offenen Tür der DHBW Karlsruhe, der im März das erste Mal seit zwei Jahren wieder in Präsenz stattfand, stellten die Professor*innen und Vertreter*innen der Partnerunternehmen das

neue Angebot vor. Trotz Corona-Hygiene-Maßnahmen genossen zahlreiche Schüler*innen, Eltern und Interessierte, sich nach langer Zeit wieder persönlich auszutauschen. Der Tag der offenen Tür war ein großer Erfolg. Etwa 400 Besucher*innen erkundeten den Campus und informierten sich über das Studienangebot der DHBW Karlsruhe.



Seit Anfang Februar kann auch die Lehre an der DHBW Karlsruhe wieder uneingeschränkt in Präsenz stattfinden. In den Monaten davor haben die Hochschulleitung und Verwaltung weitere Voraussetzungen für eine sichere Rückkehr auf den Campus geschaffen. Maßnahmen reichen von Luftreinigungsgeräten in den Seminarräumen über CO²-Ampeln bis hin zur Ausstattung von Räumen mit PCs für einen Hybridbetrieb.

Im Mai überreichte die Präsidentin der DHBW, Prof. Dr. Martina Klärle, anlässlich der Akademischen Jahresfeier die Ehrensatorwürde an Professor Edgar Bohn, Vorstandsvorsitzender Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband und der BGV-Versicherung AG. Und nur drei Wochen später sprach der Präsident der Bundesbank, Prof. Dr. Joachim Nagel, vor einem großen Publikum im Audimax der DHBW Karlsruhe über die Geldpolitik im Eurosystem. Im Juni besuchte die Präsidentin der DHBW erneut den Standort Karlsruhe und eröffnete den Tag der Lehre, der in diesem Jahr die „Prüfungen auf den Prüfstand“ stellte.

Das Leben hat wieder Schwung aufgenommen. Genießen Sie die Möglichkeiten, die sich dadurch wieder bieten. In den vergangenen zwei Jahren standen wir als Hochschulgemeinschaft vor verschiedenen Herausforderungen. Wir hoffen auf einen beständigen Rückgang der Infektionszahlen, und dass der reguläre Präsenzstudienbetrieb ohne weitere einschneidende Maßnahmen fortgeführt werden kann. Eventuell treffen wir uns ja auf der einen oder anderen Veranstaltung der DHBW Karlsruhe, zum Beispiel bei der Akademischen Abschlussfeier im November.

Ihr Stephan Schenkel

Erfolgreicher Tag der offenen Tür der DHBW Karlsruhe nach Corona-Pause

Besucher*innen schauen hinter die Kulissen der Hochschule

Nachdem 2020 und 2021 der Tag der offenen Tür der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe jeweils nur online stattfinden konnte, war es am 19. März dieses Jahres unter Einhaltung der 3-G-Regel wieder möglich, die Türen für Schüler*innen und interessierte Gäste zu öffnen. Aus Sicherheitsgründen wurde die Teilnehmer*innenzahl begrenzt und auf die Abstandregelung sowie die Einhaltung der Maskenpflicht geachtet.

Die Resonanz war beeindruckend: Viele Besucher*innen hatten den Weg zum Campus gefunden, um sich umzuschauen und sich über das Studienangebot der DHBW Karlsruhe zu informieren.

Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel stellte die Studienberaterin die Studienangebote der Hochschule vor. Dabei ging es hauptsächlich um Aufbau, Ablauf, Theorie und Praxis, Inhalte, Bewerbungsverfahren und Zukunftsperspektiven des dualen Studiums.

Tipps rund um das Thema Bewerbung gaben Mitarbeiter*innen der Agentur für Arbeit. Mehrere Studierende berichteten über ihre Erfahrungen im Studienalltag und gaben Ratschläge aus erster Hand.

Im direkten Gespräch mit den vor Ort vertretenen 30 Partnerunternehmen konnten sich die potentiellen Studienanfänger*innen über die praktische Seite des dualen Studiums informieren, während die Studiengangsleiter die Aspekte der theoretischen Ausbildung darlegten. Die Schüler*innen nutzten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Lehreinrichtungen zu besichtigen.

Das Angebot wurde ergänzt durch Vorträge von Unternehmen wie Daimler, SAP und Siemens. Für alle, die das Gebäude der DHBW erkunden wollten, wurden Führungen durch die Labore und durch die Modellfabrik angeboten.

Die DHBW Karlsruhe bedankt sich bei allen Mitwirkenden für das großartige Engagement, das sich in jedem Fall gelohnt hat. Wer den Tag der offenen Tür verpasst hat, hat Ende des Jahres wieder die Möglichkeit, sich vor Ort über die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe zu informieren: Am Mittwoch, 16. November 2022, findet der Studieninformationstag statt, bei dem wichtige Themen rund um das Studium an der DHBW Baden-Württemberg Karlsruhe im Fokus stehen.



Amtsübergabe an der DHBW

Professor Martina Klärle ist neue Präsidentin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Die mit rund 34.000 Studierenden größte Hochschule des Landes Baden-Württemberg hat eine neue Präsidentin. Prof. Dr. Martina Klärle übernahm das Amt zum 1. Februar 2022 von ihrem Vorgänger Professor Arnold van Zyl. Die feierliche Amtsübergabe fand an van Zyls letztem Amtstag im Beisein der Aufsichtsratspitze der DHBW statt und wurde per Live-Stream an die Mitglieder und Angehörigen der Hochschule an ihren zwölf Standorten in Baden-Württemberg übertragen.

Die Staatssekretärin im Wissenschaftsministerium und Aufsichtsratsvorsitzende der DHBW, Petra Olschowski, sagte anlässlich der Amtsübergabe: „Die DHBW ist eine vielfältige und ganz besondere Hochschule. Wir sind stolz darauf, dass dieses erfolgreiche und weltweit vielfach exportierte Modell der Verbindung aus unternehmerischer Praxis und wissenschaftlicher Ausbildung bei uns erfunden worden ist. Präsident van Zyl hat die DHBW erfolgreich durch sechs teils bewegte und herausfordernde Jahre geführt. Im Namen der Landesregierung danke ich ihm hierfür herzlich. Wir sind sehr froh, dass wir nun Professorin Martina Klärle als neue Präsidentin der DHBW gewinnen konnten. Sie ist Unternehmerin und Wissenschaftlerin und war an verschiedenen Hochschulen tätig. Mit diesem Erfahrungsschatz wird sie unsere größte Hochschule im Land gewiss noch weiter voranbringen. Wir werden sie mit allen Kräften dabei unterstützen.“

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der DHBW und Präsident des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, Dr. Stefan Wolf, würdigte den scheidenden DHBW-Präsidenten van Zyl als führungsstarken Entscheider, der das Profil der Hochschule geschärft und sie mit einem passgenauen Studienangebot sowie Aktivitäten in Forschung, Innovation und Transfer in eine exzellente Position gebracht habe. An die neue Präsidentin gewandt, sagte Wolf: „Sie werden diese einzigartige Hochschule unter Einbeziehung ihrer vielfältigen Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Sozial- und Gesundheitswesen erfolgreich weiterentwickeln. Hiervon bin ich zutiefst überzeugt.“

Martina Klärle kommt von der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS), wo sie seit 2019 Vizepäsidentin für Forschung, Weiterbildung und Transfer war. Die Laudatio zu ihrer

Amtseinführung an der DHBW sprach der Präsident der Frankfurt UAS, Professor Frank E.P. Dievernich.

Hochschule mit Vorbildfunktion

Die neue Präsidentin betonte in ihrer Antrittsrede, dass die DHBW für sie eine einzigartige Hochschule sei. Mit ihrem dualen Studienmodell, ganz nah an der Wirtschaft, und ihrer dezentralen sowie regionalen Struktur sei sie ein deutschlandweit unverzichtbarer Baustein der Hochschulwelt und könne europaweit eine Vorbildrolle einnehmen. In den ersten hundert Tagen ihrer Präsidentschaft werde sie eine Rundreise starten, um vor allem die gesamte DHBW mit ihren Menschen, ihren Studiengängen und ihren Praxispartnern besser kennenzulernen. Querschnittsthemen, die ihr dabei besonders am Herzen liegen, seien Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Internationalisierung sowie die Pflege der Beziehungen zu den Partnern der Hochschule in Wirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Politik.

„Die DHBW ist eine Hochschule, die die Menschen und die Wirtschaft in den Regionen Baden-Württembergs stärkt und zugleich Vorbild für die Weiterentwicklung der Hochschullandschaft deutschland- und europaweit sein kann“, sagte Martina Klärle. „Das vor rund fünfzig Jahren an den Berufsakademien entwickelte DHBW-Konzept war seiner Zeit fast ein wenig voraus. Heute bin ich dankbar, dass ich eine Hochschule übernehmen kann, die so zukunftsfähig ist. Dabei ist es mein Herzenswunsch, die DHBW insbesondere durch die digitale Transformation zu einer der nachhaltigsten Hochschulen zu machen und dabei den Menschen immer in den Mittelpunkt zu stellen.“

Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel, Rektor der DHBW Karlsruhe, brachte im Nachgang zur Amtseinführung ebenfalls seine Freude zum Ausdruck: „Prof. Dr. Klärle hat deutlich gemacht, dass ihr die Querschnittsthemen Nachhaltigkeit und Diversity sehr am Herzen liegen und sie die DHBW als ‘Diamant unter den Hochschulen’ im Besonderen voranbringen möchte. Mit ihrem Amtsantritt als erste Frau an der Spitze der DHBW haben wir einen weiteren großen Schritt in die richtige Richtung unternommen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Klärle und wünsche mir, dass wir zukünftig gemeinsam viel für die DHBW bewegen werden.“

Der scheidende Präsident der DHBW, Professor Arnold van Zyl, betonte, dass Hochschulpräsidenten stets auch die Ernte ihrer Vorgänger einführen und die Saat für ihre Nachfolger ausbrächten. Er selbst habe von einer etablierten Hochschulmarke und den erfolgreichen Wachstumsstrategien seiner Vorgänger profitiert. Mit seinen Anstößen zu Organisationsentwicklung, Hochschulfinanzierung und der strategischen Weiterentwicklung des Bildungsauftrages der DHBW sowie für Forschung, Innovation und Transfer, habe er gemeinsam mit dem Präsidium hoffentlich auch eine gute Grundlage für seine Nachfolgerin gelegt.

Die Präsidentin der DHBW wird auf Grundlage des Landeshochschulgesetzes von Baden-Württemberg von Senat und Aufsichtsrat gemeinsam gewählt. Sie leitet das Präsidium und ist Vorsitzende des zentralen Senats der Hochschule. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre.

Zur Person:

Prof. Dr. Martina Klärle war seit 2019 Vizepräsidentin für Forschung, Weiterbildung und Transfer der Frankfurt University of Applied

Sciences (Frankfurt UAS) sowie Direktorin des Frankfurter Forschungsinstituts für Architektur, Bauingenieurwesen und Geomatik und Direktorin des Center for Applied European Studies (CEAS). Als Umweltwissenschaftlerin und Geodätin war sie in den zurückliegenden 18 Jahren Professorin an den Hochschulen in Frankfurt, Osnabrück und Münster. Als Studiengangsleiterin, Dekanin, Institutsleiterin und Vizepräsidentin hat sie vielfältige Erfahrungen als Wissenschaftsmanagerin gesammelt. Ihr eigener zweiter Bildungsweg sowie Unternehmungsgründungen und Beiratstätigkeiten in großen Wirtschaftsunternehmen haben sie zusätzlich für das Amt als Präsidentin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg vorbereitet.

In einem Interview in SWR1 Leute erklärte Prof. Dr. Martina Klärle, warum ihr Nachhaltigkeit und Klimaschutz so wichtig sind, und welchen Beitrag Hochschulen dazu leisten können.

Hier geht's zum Interview: <https://www.swr.de/swr1/swr1leute/umweltwissenschaftlerin-martina-klarle-ueber-energieuend-und-klimaschutz-100.html>



„Ich bin immer noch auf Wolke 7“

Antrittsbesuch der neuen Präsidentin der DHBW am Standort Karlsruhe

„Mein Schreibtisch steht in Stuttgart und dort werden auch viele Entscheidungen getroffen. Aber die DHBW ist dort, wo Lehrende und Studierende zusammenkommen. Hier in den Hörsälen, auf den Fluren, im Studienalltag steppt der Bär.“ Und genau daher seien ihr die Besuche an den DHBW-Standorten im Land so wichtig, erklärte Prof. Dr. Martina Klärle, die neue Präsidentin der DHBW, bei ihrem Standortbesuch in Karlsruhe. „Ich möchte spüren, was den Akteuren unserer Hochschule gerade wichtig ist, was die Themen sind, die aktuell bewegen.“ Und natürlich wolle sie sich auch im Kollegium vorstellen und ein wenig von sich selbst erzählen. „Für mich ist der Besuch hier in Karlsruhe schon aus persönlichen Gründen ein besonderer“, so Klärle. „Hier in der Stadt habe ich im Zuge meiner Ausbildung zur Vermessungstechnikerin die Berufsschule besucht und meine erste berufliche Bildung erfahren. Insofern habe ich eine enge Verbindung zu dieser Stadt und mag sie sehr gerne.“ Klärle zeichnete sodann ihren beruflichen Werdegang nach, erläuterte Meilensteine ihrer Karriere und betonte, dass es vor allem zwei Leidenschaften seien, die sie wissenschaftlich prägen: „Ich liebe Zahlen und ich liebe die Natur; so fanden sich an der Schnittstelle zwischen Algorithmen und dem Klimaschutz meine Forschungsfelder“, verriet sie. „Im Grunde ist es die zentrale Frage der Nachhaltigkeit, die ich mir kontinuierlich gestellt habe und mir immer wieder stelle: Wie kann ein möglichst sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Umgang miteinander am besten funktionieren?“ Es sei wichtig, dass folgenden Generationen mindestens genauso gute, möglichst sogar bessere Rahmenbedingungen vorfinden wie unsere Generation, dass man das Thema Nachhaltigkeit nie aus den Augen verliere. Dieser Aspekt schlage sich selbstverständlich auch in ihrer Forschung nieder, für die nach wie vor ihr Herz schlage. „Jedoch sind Forschung und Lehre für mich direkt verknüpft – ich werde daher nach einer einjährigen Pause auch wieder lehren“, erklärte die DHBW-Präsidentin. „Ich brauche diese Bodenhaftung.“

Sie habe in den ersten Tagen und Wochen ihrer neuen Tätigkeit bereits viel gelernt und die Freude über ihr neues Amt sei dadurch nur gewachsen: „Ich bin immer noch auf Wolke 7, weil mich diese Herausforderung sehr motiviert.“

Zehn Punkte habe sie identifiziert, die zentral für die Gestaltung des Profils der Hochschule seien. „Wichtige Punkte sind für mich



das klare Bekenntnis zur Dualität und auch die Internationalität, die gerade hier an der DHBW Karlsruhe durch die Nähe zu Frankreich und entsprechende Kooperationen vorbildlich gelebt wird“, betonte Klärle. „Auch die Schlagworte Agilität und Qualität haben für mich hohe Priorität: Wir brauchen als Hochschule Beinfreiheit und Gestaltungsspielräume. Ich wünsche mir schlanke Prozesse, effizientes Arbeiten und einfache Strukturen.“ Und selbstverständlich sei es auch der wertschätzende Umgang miteinander, der die Basis für den gemeinsamen Erfolg bilde: „Wir haben an der DHBW 34.000 Studierende, 2.500 Mitarbeiter*innen, 10.000 Lehrbeauftragte, 200.000 Alumni und 9.000 Duale Partner – wir sind ein großes Team“, so die Präsidentin. „Ein afrikanisches Sprichwort besagt, dass man, wenn man schnell vorankommen möchte, alleine gehen soll. Wenn man allerdings weit gehen will, sollte man in der Gruppe gehen. Genau das habe ich vor. Ich möchte die DHBW weiter voranbringen und dazu brauche Ihre Unterstützung. Helfen Sie mir bitte, die Erfolgsgeschichte der DHBW weiterzuschreiben.“

Prof. Dr. Klärle stellte sich nach ihrer Antrittsrede im Audimax noch den Fragen aus dem Auditorium und wurde dann von Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel durch die Hochschule geführt. Nach einer Gesprächsrunde auf Leitungsebene traf sie sich am Nachmittag mit den Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule, mit Vertreter*innen von Unternehmen, der IHK und lokalen Politiker*innen zum Austausch. Dabei entwickelte sich ein angelegtes Gespräch mit dem Oberbürgermeister von Karlsruhe, Frank Mentrup, über die Agilität in Hochschule und Kommune sowie über den Einsatz von KI.

Akademische Jahresfeier 2022 der DHBW Karlsruhe

Verleihung der Ehrensenatorwürde an Professor Edgar Bohn

Im Mittelpunkt der diesjährigen Akademischen Jahresfeier am 24. Mai 2022 stand die Verleihung der Ehrensenatorwürde an Professor Edgar Bohn, Vorstandsvorsitzender des Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verband und der BGV-Versicherung AG. Als Anerkennung für sein langjähriges Engagement wurde ihm diese Auszeichnung von Prof. Dr. Martina Klärle, Präsidentin der DHBW, überreicht.

„Mit dieser Ehrung wollen wir unserer Verbundenheit zu einer verdienten Persönlichkeit der DHBW Karlsruhe Ausdruck verleihen. Professor Bohn hat sich in den vergangenen 20 Jahren in einem besonderen Maß um die Hochschule und um die Förderung ihrer wissenschaftlichen Aufgaben verdient gemacht“, so Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel, Rektor der DHBW Karlsruhe. „Er ist seit 1999 über seine Lehrtätigkeit hinaus eng mit der DHBW Karlsruhe ver-



Übergabe der Ehrensenatorwürde an Professor Bohn; v.l.n.r.: Prof. Dr. Martina Klärle, Präsidentin DHBW; Prof. Edgar Bohn, Vorstandsvorsitzender Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband und BGV-Versicherung AG; Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel, Rektor, DHBW Karlsruhe

bunden. Professor Edgar Bohn hat als Förderer der DHBW Großes geleistet.“ Natürlich ging dabei der Blick in die Vergangenheit, schließlich hat Professor Edgar Bohn einen Gutteil der inzwischen 43-jährigen Historie der Berufsakademie bzw. Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe begleitet. Doch er engagiert sich nicht nur für die Duale Hochschule Baden-Württemberg, sondern unter anderem auch für den Verein „Lebenshilfe Baden-Baden – Bühl – Achern“ an seinem Wohnort Bühl.

Sein Einsatz leitete zu einem weiteren Thema des Nachmittags über: Das Ehrenamt und seine Bedeutung für die Gesellschaft. Welche enorme Bedeutung das Ehrenamt in der Vergangenheit und auch heutzutage hat, legte der Karlsruher Bürgermeister Martin Lenz dar. Doch zunächst berichteten die Preisträgerin und der Preisträger des Sonderpreises für außergewöhnliches studentisches Engagement der DHBW Karlsruhe, Larissa Kirchhöfer und Jonas Graf, warum sie sich über ihr Studium und ihren Beruf hinaus engagierten und engagieren. Larissa Kirchhöfer, die den Preis 2019 erhielt, meisterte nicht nur ihr Studium und heute ihren Beruf als Datenbankadministratin bei dmTECH, sondern setzt sich bis heute als Rettungshelferin und Ausbilderin der Notfalldarstellung des DRK Karlsruhe ein. Der Preisträger von 2018, Jonas Graf, rettet Lebensmittel in der Initiative Foodsharing und gibt sie an Bedürftige weiter.

„Frau Kirchhöfer und Herr Graf haben mir mit ihrem Impuls einmal mehr vor Augen geführt, wie begeisternd und ansteckend Engagement sein kann. Und wenn Professor Edgar Bohn heute mit dem Titel ‚Ehrensator der DHBW‘ gewürdigt wird, dann macht das deutlich, wie wichtig, wie unverzichtbar bürgerschaftliches Engagement in vielen Bereichen unserer Gesellschaft ist“, sagte Bürgermeister Martin Lenz. „Die Hidden Champions des sozialen Zusammenhalts organisieren Stadtteilstefte, stellen Nachbarschaftshilfe und Sportangebote auf die Beine, machen Angebote für Kinder, besuchen ältere Menschen, geben Sprachunterricht. Dieses bürgerschaftliche Engagement bildet das Rückgrat unserer Gesellschaft.“

„Wir wollen ein wenig innehalten, Dinge wertschätzen und würdigen“, betonte Professor Schenkel. Er und Professor Richter, Rektor der DHBW Karlsruhe a.D., zeichneten den Weg von Professor Edgar Bohn, den er an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zurückgelegt hat, in einem Dialog kreativ nach: Seit 1999 ist er als Dozent tätig, seit 2003 ist er Mitglied im Förderverein der DHBW Karlsruhe (damals Berufsakademie), zwei Jahre später wird er

dessen Vorsitzender. Bohn wirkte ab 2004 auch im Dualen Senat der Berufsakademie und war von 2012 bis 2021 Vorsitzender des Örtlichen Hochschulrates der DHBW Karlsruhe. 2008 wurde er für seine Verdienste um die Berufsakademie zum Honorarprofessor ernannt. „Professor Bohn äußerte in einem Interview, dass er sehr stolz auf die Verleihung der Honorarprofessur der DHBW sei“, so Professor Schenkel.

„Ich freue mich, Professor Edgar Bohn als Anerkennung für seine herausragenden und langjährigen Dienste die höchste Ehrung der DHBW verleihen zu dürfen – die Ehrensatorwürde der Dualen Hochschule Baden-Württemberg“, so die neue Präsidentin der DHBW, Prof. Dr. Martina Klärle. „Manche Präsidenten müssen lange auf dieses besondere Ereignis warten; mich freut es, dass ich diesen ‚Ritterschlag‘ schon in den ersten Monaten meiner Amtszeit ausführen und damit auch einen solch großartigen Unterstützer meiner neuen Hochschule kennen darf.“

Professor Edgar Bohn war sichtlich gerührt über die Wertschätzung und bedankte sich bei den Laudatoren. „Ehrenamtliches Wirken bedeutet nicht nur Arbeit, sondern macht auch Spaß und bringt Zufriedenheit“, betonte er. „Es sind Ehrenämter zu Gunsten einer Idee, von der ich überzeugt bin, daher engagiere ich mich gerne für die Duale Hochschule. Der Alumnus der DHBW Karlsruhe, Professor Thomas Edig, Geschäftsführer Personal und Organisation, Volkswagen Sachsen GmbH, hat einmal gesagt: ‚Wenn es die Duale Hochschule nicht gäbe, müsste man sie erfinden.‘ Und genau das ist auch meine Meinung.“

Solidarität mit der Ukraine

Angebote der DHBW für Geflüchtete

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine ist ein unfassbarer Angriff auf das freie Europa. „Die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre und das gemeinschaftliche Handeln und Leben im Einklang mit den Werten einer Demokratie sind Grundpfeiler unseres Wirkens als Hochschule“, so DHBW-Präsidentin Prof. Dr. Martina Klärle. „Deshalb wird die DHBW alles in ihrer Macht Stehende tun, um in dieser Situation Solidarität zu zeigen und Unterstützung zu leisten. Die DHBW ergreift konkrete Hilfsmaßnahmen zur Unterstützung von ukrainischen Studierenden, Forschenden und Hochschulangehörigen und ruft ihre Mitglieder und Angehörigen zur Unterstützung für Menschen in der Ukraine auf.“

An der DHBW müssen Studierende aus der Ukraine keine Studiengebühren zahlen. Ukrainischen Studierenden sowie allen DHBW-Studierenden, die Hilfe und Beistand suchen, stehen die psychosozialen Beratungsstellen der Studienakademien als Anlaufstellen zur Verfügung.

Die DHBW bietet eine Vielzahl von Studienvorbereitungsprogrammen an, die Studieninteressierte sprachlich, fachlich und kulturell auf ein duales Studium vorbereiten. Flüchtende junge Menschen aus der Ukraine, die entweder gerade ihren Schulabschluss gemacht haben oder am Anfang ihrer Studienzzeit stehen und sich für ein Studium an der DHBW interessieren, können sich an die zentrale Informations- und Zulassungsstelle ‚International Admission and Services‘, ias@dhbw.de, wenden. Die IAS bietet eine kostenfreie Zeugnisbewertung und Studienberatung an. Sie vermittelt ukrainische Studieninteressierte gezielt in Vorbereitungskurse an der DHBW und unterstützt bei der Suche nach einem dualen Partnerunternehmen.

An der DHBW Karlsruhe kümmert sich die vierköpfige Arbeitsgruppe ‚Support Ukraine‘, die sich aus je einer Vertreterin des International Office, der Hochschulkommunikation, des Education Support Centers und des Sprachenzentrums zusammensetzt, um die Anliegen der Hilfesuchenden. Sie beantworten Fragen rund um das Hochschulstudium an der DHBW und helfen bei der Suche nach einem Studien- oder Praktikumsplatz bei einem Dualen Partnerunternehmen. Seit Mai 2022 gibt es einen Deutschsprachkurs in Präsenz, der von der Dozentin Andrea Eisele geleitet wird. Neben diesem hat die DHBW Karlsruhe einen Kurs im Online-Format eingerichtet, der von zwei weiteren Lehrbeauftragten des Standorts durchgeführt wird.

Auch der Lehrbetrieb profitiert inzwischen von der Kooperation mit Prof. Zhanna Andriichenko, Professorin der Fakultät Management and Business der Simon Kuznets Kharkiv National Economic University. Die Professorin konnte im Studiengang BWL-Bank der Fakultät Wirtschaft mit einigen Stunden in die Lehre eingebunden werden. Ein weiterer Lehrauftrag soll im Rahmen des durch das International Office organisierte internationale englischsprachige Programm vergeben werden.

Anfragen zum Besuch eines Sprachkurses, einer Lehrtätigkeit oder einem Auslandssemester an der DHBW Karlsruhe können an support_ukraine@dhbw-karlsruhe.de gerichtet werden.



Akademietag 2022

Antrittsvorlesungen und Verleihung von Lehrpreisen in Präsenz

Am 19. Juli 2022 präsentierten sich die Professorinnen Dr. Monika Kopra-Schäfer, Professorin im Studiengang Papiertechnik, und Dr. Monika Kirsch, neue Professorin im Studiengang Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften, im Audimax dem Publikum. Die Referentinnen und der Prorektor Prof. Dr. Holger Becker freuten sich, dass die Veranstaltung nach zwei Jahren wieder in Präsenz stattfinden konnte. Nach der Begrüßung durch Professor Becker, in der er auf die Historie des Akademietages und auch auf die Vergabe der Lehrpreise einging, hielten die Professorinnen ihre Antrittsvorlesungen.

Zunächst beantwortete Prof. Dr. Monika Kopra-Schäfer die Frage „Nachhaltigkeit und Verpackungen – ein Widerspruch?“ Eingangs stellte sie dar, wie der Begriff „Verpackungen“ definiert wird: „Gesamtheit aller Verpackungsmaterialien insbesondere von Packmitteln“. Durch Verpackungen konnten und können die Menschen Lebensmittel schützen, aufbewahren und transportieren. Eigentlich sind sie also positiv zu bewerten. Heutzutage aber steht die Menschheit einem riesigen Berg an Verpackungsmüll gegenüber. 2019 fielen alleine in Deutschland 18,91 Tonnen an. Dem Problem versucht die Regierung durch verschiedene Gesetze Herr zu werden, 1996 wurde das Kreislaufwirtschaftsgesetz eingeführt, 2019 das Verpackungsgesetz mit Vorgaben von Recyclingquoten. Auch in den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Agenda 2030 sind nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion Themen.

In der Fragerunde wurde nach bestimmten Verpackungsmaterialien gefragt. Was ist besser – Glas, PET-Flaschen oder Tetra Pack? Jedes Material hat Vor- und Nachteile. Letztendlich gelten aber folgende Prioritäten: vermeiden, wiederverwenden, recyceln, verwerten, beseitigen.

Im Anschluss referierte Prof. Dr. Monika Kirsch über ein weiteres brandheißes Thema: „Pflege kann mehr! Ein Plädoyer für eine gute Gesundheitsversorgung in Deutschland“. Monika Kirsch verstärkt seit Januar 2022 den Studiengang Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften. In ihrem Vortrag gab sie einen erschreckenden Ausblick: Im Jahr 2030 werden 1,8 Mio. Arbeitskräfte im deutschen Gesundheitssystem fehlen, wenn nichts unternommen werde. Die Alterung der Bevölkerung und die Nachwuchssorgen im Pflegesektor seien hierfür verantwortlich. Frau Prof. Kirsch wies ebenfalls auf die gravierenden Folgen der Pandemie hin. Aufgrund der hohen Arbeitslast leide die Qualität der Patientenversorgung, es passierten bei den Behandlungen mehr Fehler und viele der Pflegekräfte seien selbst überfordert, hätten gesundheitliche Probleme oder litten unter Burnout. Die Berufsverbände fordern



Ralph Weber, 1. Vorsitzender des Fördervereins der DHBW Karlsruhe übergibt den Lehrpreis für hauptamtliche Professorinnen an Prof. Dr. Ruth Caroline Zimmermann, Leiterin des Studiengangs RSW – Steuern und Prüfungswesen.

für Pfleger*innen eine angemessene Bezahlung, mehr Anerkennung und bessere Berufsperspektiven. Neue integrierte Versorgungsmodelle stellen hier eine große Chance dar.

Professor Becker bemerkte hierzu, dass mit der Akademisierung der Pflegberufe ein erster Schritt zu einer besseren Zukunft getan sei. „Die DHBW Karlsruhe bietet mit dem Studiengang Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften und mit ‚Professorinnen, die für ihren Beruf brennen‘ bereits hervorragende Voraussetzungen für eine Attraktivitätssteigerung des Pflegberufs“, sagte er.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde der Blick auf das Bewährte gerichtet. Die vierte Preisvergabe der Lehrpreise des Fördervereins der DHBW Karlsruhe machte deutlich, welche wertvolle Arbeit sowohl die hauptamtlichen Professor*innen als auch die nebenberuflichen Lehrbeauftragten an der DHBW Karlsruhe leisten. Dies betonte Dr. Ralph Weber, 1. Vorsitzender des Fördervereins der DHBW Karlsruhe, in seiner Laudatio für die Preisträgerin und den Preisträger. Die Auszeichnungen stehen für qualitativ gute und innovative Lehre und würdigen das dazu erbrachte Engagement der Lehrenden. Der innovative Ansatz der Lehre wurde im Falle von Prof. Dr. Werner Hausteil besonders hervorgehoben. Der ehemalige Professor für Elektrotechnik der DHBW Karlsruhe, der nach seiner Pensionierung weiterhin als nebenberuflicher Lehrbeauftragter tätig ist, setzt zum Beispiel Quizfragen ein, um den Studierenden mehr Spaß am Lernen zu bereiten. Professor Hausteil erhielt von den Studierenden hervorragende Evaluationsergebnisse. So auch die Preisträgerin des Lehrpreises für hauptamtliche Professor*innen Prof. Dr. Ruth Caroline Zimmermann. Seit Februar 2021 unterrichtet sie als Professorin im Studiengang RSW-Steuern und Prüfungswesen an der DHBW Karlsruhe, seit April 2022 ist sie Leiterin des Studiengangs. Während der Coronazeit hat sie eine innovative Software eingesetzt, mit der die Studierenden kooperativ zusammenarbeiten können.

„Prüfen auf dem Prüfstand“

4. Tag der Lehre in Kooperation mit der DHBW Mannheim und Mosbach

Der Tag der Lehre an der DHBW Karlsruhe wurde 2022 in Kooperation mit den Standorten Mosbach und Mannheim abgehalten. Die Präsenzveranstaltung, die am 30. Juni stattfand, stand unter dem Leitthema „Prüfen auf dem Prüfstand“.

Wie ergänzen sich klassische Prüfungsformen mit technologiegestützten oder Online-Varianten und was ist praktikabel und gleichzeitig zeitgemäß? Welche Prüfungsformen sind in Zukunft zu erwarten? Diese Fragestellungen wurden am Tag der Lehre 2022 mit Expert*innen aus Lehre und Forschung beleuchtet.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Präsidentin der DHBW, Prof. Dr. Martina Klärle, die sich freute, in ihrer kurzen Amtszeit bereits schon zum dritten Mal am Standort Karlsruhe zu sein, berichtete der Rektor der DHBW Karlsruhe, Prof. Dr. Stephan Schenkel, von seinen Erfahrungen als Prüfer und stellte eine aktuelle Studie zum Thema Prüfungen aus Studierendenperspektive vor, die das Education Support Center der Standorte Karlsruhe, Mannheim und Mosbach im April erarbeitet hatte.



Demnach wünschen sich Studierende weniger Prüfungen, für die sie auswendig lernen müssen, weniger Faktenabfrage. Sie missbilligen das sogenannte „Bulimie-Lernen“ und wünschen sich mehr praktisch orientierte Prüfungen, in der sie auch andere Kompetenzen als reines Fachwissen wie z.B. Future Skills zeigen können, die in der Arbeitswelt von heute und morgen gefragt sind, beispielsweise digitale

Kompetenz, Selbstmanagement, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Fairness, Kommunikationsfähigkeit. Gerade das zuletzt Genannte könne gut in Referaten bewiesen werden. Diese Art der Prüfung wird von den Studierenden vermehrt gewünscht.

Prüfungen waren vor 200 Jahren eine Revolution

Prof. Dr. Georg Nagler, Rektor der DHBW Mannheim, wies darauf hin, dass die Einführung von Prüfungen vor 200 Jahren eine Revolution darstellte. Bis dahin gelangten nur Adelige in Spitzenpositionen. Seitdem konnten auch Bildungsbürger aufsteigen. „Fairness ist auch ein wichtiger Aspekt in Prüfungen“, so Keynote-Speaker Dr. Per Bergamin, Professor für Fernstudien und E-Didaktik, FFHS, und Leiter des Instituts für Fernstudien- und eLearningforschung, UNESCO-Lehrstuhl-Inhaber. Der studierte Psychologe, der sich auf den Bereich der Neurowissenschaften spezialisiert hat sowie Sozialwissenschaftler und Datenanalytiker forschen zum Thema digitale Prüfungen.

„Über Algorithmen werden Angehörige bestimmter Klassen benachteiligt. Wir ermitteln, durch welche Art von Fragen dies vermieden werden kann“, so Bergamin. „Es muss einen Perspektivenwechsel weg vom Lehren hin zum Lernen geben. Und da sind die Prüfungen ein wichtiger Teil.“ Hier müssen auch die Lehrbeauftragten abgeholt werden. Gerade an der DHBW spielen sie eine große Rolle, 70 Prozent von ihnen kommen aus der Praxis und üben einen anderen Beruf als den des Lehrenden aus.

In Workshops wurden Zukunftsszenarien entworfen

In den anschließenden, parallel stattfindenden Workshops wurden Prüfungssituationen an den Hochschulen rekapituliert, konsolidiert und Zukunftsszenarien entworfen. Dabei wurden folgende Prüfungsformen betrachtet: Klassische Prüfungsformen, Technologiebasierte/ Online-Prüfungsformen und innovative/zukunftsorientierte Prüfungsformen. So z.B. stellte Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers im Workshop „Die neue Lern- und Prüfungskultur an den Hochschulen – Future Skills durch Selbstreflexion und Self-Assessments prüfen“ das digitale Reflexionstool und Coaching-Mentoringkonzept DIRK-Dual vor. Das Tool, das die DHBW Karlsruhe und Heilbronn entwickelt haben, soll Studierende in der Entwicklung von Future Skills unterstützen, die Theorie-Praxis-Verzahnung im dualen Studium stärken und die Transformation der Prüfungspraxis an Hochschulen hin zu Assess-

ments for/as Learning begleiten. Der Referent Mathias Magdowski kümmerte sich in seinem Workshop „Weiterentwicklung kompetenzorientierter Prüfungen“ um die Gestaltung von Open-Book Klausuren.

Insgesamt hatte der Tag der Lehre etwa 100 Lehrende und Mitarbeiter*innen von Hochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet an die DHBW Karlsruhe gelockt.

Der nächste Tag der Lehre in 2023 wird von der DHBW Mannheim ausgerichtet.

Weitere Informationen:

www.karlsruhe.dhbw.de/esc/education-support-center-esc.html

DHBW Live: Let's talk about ...

#BlickÜberDenTellerrand

Die Onlinereihe „DHBW Live: Let's talk about...“ bietet seit Sommer 2021 die Möglichkeit zu studiengangübergreifendem Dialog rund um Fragestellungen aus der Praxisphase. Die Reihe wurde dank einer Kooperation der lokalen Qualitätsmanagementabteilungen der Studienakademien Karlsruhe und Heilbronn entwickelt und richtet sich an alle interessierten Dualen Partner beider Einrichtungen.

In rund einstündigen Veranstaltungen beleuchten interne und externe Referent*innen aktuelle Themen rund um den Student Life Cycle. Die begleitenden Diskussionen ermöglichen den Teilnehmer*innen Einblicke in den Praxisalltag und zeigen Lösungsansätze zu Fragestellungen auf, die sich im Laufe eines Studiums ergeben.

Besonders großes Interesse weckten bisher vor allem Themen, die mit dem Anfang bzw. Ende des Studiums zu tun haben:

- Wie finden sich geeignete Bewerber*innen für das Duale Studium?
- Welche Anreize helfen bereits während des Dualen Studiums, qualifizierte Studierende auch nach Studienabschluss an das Unternehmen zu binden?

Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie unter: <https://www.karlsruhe.dhbw.de/dhbwlive.html>

Was nehmen Sie heute für sich mit?



Student der DHBW Karlsruhe ist Europameister

Als Student und Faustballspieler erfolgreich

Die DHBW Karlsruhe hat einen Europameister unter ihren Studierenden. Die deutsche Faustball-Nationalmannschaft der Männer hat im Juni zum vierten Mal in Folge die Europameisterschaft gewonnen. Mit dabei war in diesem Jahr Oliver Kraut, Student im Studiengang BWL-Handel. „Es war ein großartiges Erlebnis, Teil dieser Triumpfmannschaft zu sein“, erzählt er. „Wir konnten uns im Finale gegen Österreich mit 4:1 durchsetzen. Es war für mich ein unvergessliches Erlebnis, Deutschland bei einer Europameisterschaft vertreten zu dürfen und dann auch noch maßgeblich beim Erfolg beteiligt gewesen zu sein.“



Bei seinem Heimatverein, dem TV-Waldrennach, zeigt Oliver Kraut schon seit Längerem herausragende Leistungen und wurde deswegen für die Europameisterschaft, die im Juni in Italien stattfand, nominiert. Er spielt seit seinem fünften Lebensjahr Faustball. Dazu gekommen ist der 26-Jährige über seinen Vater und Großvater, die ebenfalls passionierte Faustballspieler waren.

Oliver Kraut ist jetzt im vierten Semester und wird nächstes Jahr sein Studium in BWL-Handel mit dem Bachelor abschließen. Dualer Partner ist die Hellmut Ruck GmbH in Neuenbürg. Hier absolvierte er nach der Fachhochschulreife eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, bevor er sich beim selben Unternehmen

für ein duales Studium entschied. Sein Ausbilder und auch die Studiengangsleitung BWL-Handel unterstützen Oliver nach Kräften in seinem Spagat zwischen Arbeit, Hochschule und Leistungssport.

Ohne Disziplin und Zielstrebigkeit, die er in seinem Sport gelernt hat, wäre das kaum zu bewältigen. Eine große Hilfe sind auch die Kommiliton*innen, die ihn notfalls mit verpasstem Stoff versorgen und diesen auch mit ihm durchgehen. Fallen Trainingszeiten oder Wettkämpfe mit der Nationalmannschaft in die Vorlesungszeit, hat es bisher immer geklappt, ihn freizustellen. Fallen Trainingseinheiten oder Wettkämpfe mit der Nationalmannschaft in seinen Praxisphasen, feiert er Überstunden ab. Erfolg im Studium und gleichzeitig im Leistungssport lassen sich für ihn in Einklang bringen. „Es ist alles zu handhaben, dennoch dürfte der Tag ruhig mal ein paar Stunden mehr haben“, so Oliver Kraut. Nächstes Jahr stehen die Bachelorarbeit, das Abschlusssemester und die mündliche Prüfung an, dazwischen auch noch die Faustballweltmeisterschaft, die vom 23. bis 29. Juli 2023 in der SAP-Arena in Mannheim stattfinden wird. „Mein großes Ziel ist es, nächstes Jahr bei der Heim-WM in Mannheim dabei zu sein und meinen Bachelorabschluss erfolgreich zu meistern“, erklärt er. „Auch wenn ich weiß, dass es nicht einfach werden wird, beides in Einklang zu bringen, sehe ich der Herausforderung zuversichtlich entgegen.“



„Wir sind noch weit, weit weg von einer Normalisierung der Geldpolitik“

Bundesbankpräsident Prof. Dr. Joachim Nagel sprach über die Geldpolitik im Eurosystem

In seinem Vortrag, beim jüngsten BankenDialog, gab Bundesbankpräsident Prof. Dr. Joachim Nagel Einblicke in die neue geldpolitische Strategie, die auf Grundlage der Strategieüberprüfung im Juli 2021 verfolgt wird. Er skizzierte die Herausforderungen der Geldpolitik in den vergangenen Jahren, blickte auf die große Überschussliquidität in den Märkten und ordnete das Ende der Nettoanleihekäufe und die angekündigte Zinsentscheidung ein.



Mit einem Rückblick auf die vergangenen 14 Jahre gab er zu verstehen, dass die Geldpolitik erheblichen Herausforderungen ausgesetzt war. Die Jahre seit 2008 wurden begleitet durch eine Welle von Krisen. Die Inflationsrate lag zwischen 2008 und 2021 merklich unter dem Ziel des Eurosystems von 2%. Die Geldpolitik versuchte, dem mit unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen entgegenzutreten.

Auf den Märkten entstand eine große Überschussliquidität. Die Anleihekaufprogramme waren im Grundsatz zwar wirksam, aber es hat sich auch gezeigt, dass Sie kein Allheilmittel sind. Die Unsicherheiten über die Größe ihrer Effekte sind groß und die Nebenwirkungen bekannt. So sind Vermögenspreise wie auch Immobilienpreise deutlich angestiegen. Dadurch können sich Risiken für die Finanzstabilität ergeben.

Im Hinblick auf das Zinsniveau bewegte sich das Eurosystem sehr nahe an der Untergrenze. Mit der Zinsentscheidung im Juli wird es nach elf Jahren erstmalig zu einer Zinserhöhung kommen, die in der Wahrnehmung der Märkte mittlerweile insbesondere am Zinssatz für die Einlagefazilität gemessen wird. Die wichtigen Leitzinsen werden um je 0,25 % angehoben.

„Wir sind noch weit, weit weg von einer Normalisierung der Geldpolitik.“ konstatierte der Bundesbankpräsident. Es gehe jetzt darum, zu sehen, wie der Markt auf diesen Schritt reagiere. Für die Septemberratsung stellte er einen weiteren Zinsschritt in Aussicht: „Sollten die Daten so sein, dass sie dann das Inflationsbild, so wie wir es jetzt sehen, widerspiegeln, dann könnte man sich auch durchaus vorstellen, einen größeren Schritt zu machen als die 25 Basispunkte.“

Im Anschluss an den Vortrag stellte sich Joachim Nagel einer lebhaften Diskussion mit Studierenden, Professor*innen, Bankvertreter*innen und weiteren Teilnehmer*innen, in der er auch kritische Fragen beantwortete.

Der BankenDialog Karlsruhe ist eine Veranstaltung des Studiengangs BWL-Bank der DHBW Karlsruhe. Er fördert den Gedankenaustausch innerhalb der Finanzierungscommunity der TechnologieRegion Karlsruhe. Die Veranstaltungsleitung liegt bei Prof. Dr. Christiane Weiland, die durch die Veranstaltung führte. Prof. Dr. Holger Becker überbrachte ein Grußwort des Rektorats. Unterstützt wird der BankenDialog Karlsruhe durch die Deutsche Bundesbank und die L-Bank.

BankenDialog Karlsruhe
<https://www.karlsruhe.dhbw.de/bankendialog/programm.html#anchor-main-content>

Duales Studium BWL-Bank (B.A.)
<https://www.karlsruhe.dhbw.de/bk/studieninhalte-profil.html>

Aktuelles aus Lehre und Forschung
<https://www.karlsruhe.dhbw.de/bk/aus-lehre-forschung/aktuelles.html#anchor-main-content>

Center for Finance
<https://www.karlsruhe.dhbw.de/center-for-finance/das-zentrum.html#anchor-main-content>

Neuer Studiengang an der DHBW Karlsruhe

Sustainable Science and Technology

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe bietet zum Semesterbeginn am 1. Oktober den neuen Bachelorstudiengang „Sustainable Science and Technology“ an.

Es handelt sich dabei um ein interdisziplinäres technisches Studium, das mathematisch-naturwissenschaftliche und ingenieurtechnische Inhalte in Bezug auf Nachhaltigkeit kombiniert. Das Thema Nachhaltigkeit wird im Studienangebot hinsichtlich der Aspekte der Ökonomie, Ökologie und der Gesellschaft beleuchtet – dafür werden Kompetenzen in Naturwissenschaften, Technologien, Recht sowie grundlegendes Wissen zur ökonomischen Bewertung (Ökobilanzen) benötigt. Ergänzend werden vertiefende berufsfeldbezogene Fachkenntnisse der Studienrichtungen Arbeitssicherheit, Papiertechnologie, Strahlenschutz, Verpackungstechnologie und Umweltschutztechnik in den Studienrichtungsmodulen vermittelt. Aus dem praxisorientierten Überblick über das Gesamtgebiet werden exemplarisch Stoffvertiefungen vorgenommen, in denen die Anwendung der Methoden wissenschaftlichen Arbeitens praktiziert werden. Dadurch soll das theoretisch-systematische Denken in Zusammenhängen initiiert werden.

Der neue Studiengang fasst damit die bisherigen Studiengänge Papiertechnik und Sicherheitswesen ab dem Wintersemester 2022/23 zu einem zusammen und stellt sich dabei neu auf mit der Schwerpunktsetzung auf die Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Sowohl die Vorlesungsinhalte als auch die Laborveranstaltungen wurden anhand der branchenspezifisch gültigen Vorschriften aktualisiert und überarbeitet. Dabei wurde darauf geachtet, auch künftig die in den einzelnen Studienrichtungen relevanten erwerb- baren Sach- und Fachkunden zu erhalten.

Marktgerechte und zukunftsorientierte Studiengänge

Nachdem die Bedeutung von Nachhaltigkeit und Digitalisierung auch in der Industrie und darüber hinaus stark zugenommen hat, sowie in Zukunft auch mit Blick auf Themen wie Klimaneutralität weiter zunehmen wird, reagiert die DHBW Karlsruhe mit dem neuen Studiengang auf diesen Markttrend. „Die Papier- und Verpackungsindustrie sehen sich zunehmend mit den Forderungen nach Kreislaufwirtschaft, Recycling und Müllvermeidung konfrontiert und haben hier in manchen Bereichen auch schon eine Vorreiterrolle eingenommen, die es weiter auszubauen gilt“, betont Prof. Dr. Jukka Valkama, Studiengangsleiter für die Studienrichtungen Papier-



technologie und Verpackungstechnologie. „Auch in den Bereichen Arbeitssicherheit, Strahlenschutz und Umweltschutztechnik werden die politischen und gesellschaftlichen Forderungen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich Nachhaltigkeit curricular umgesetzt“, betont Dr. Esther Rösch, Professorin für die Studienrichtungen Arbeitssicherheit, Strahlenschutz und Umweltschutztechnik.

Studienverlauf

Die Kernmodule für die mathematisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurtechnischen Grundlagen werden in den ersten drei Semestern vermittelt. Ein weiteres besonderes Merkmal des Studienangebots ist auch der Bezug zur Digitalisierung, die in der Industrie eine entscheidende Rolle in den Nachhaltigkeitsentscheidungen spielt. Die Analyse von Daten, insbesondere großer Sensordatenmengen über Methoden der künstlichen Intelligenz (Machine Learning, Deep Learning) oder Industrie 4.0 generell, unterstützt die Absolvent*innen bei der Entwicklung von nachhaltigen Prozesslösungen. Die spezifischen Studienrichtungsinhalte in Arbeitssicherheit, Strahlenschutz, Umweltschutztechnik, Verpackungstechnologie oder Papiertechnologie, werden in den drei auf die Kernmodulsemester folgenden Fachsemestern vermittelt und erlernt.

Das theoretische Wissen in den Studienrichtungen Papiertechnologie und Verpackungstechnologie wird an der DHBW in Karlsruhe in Kooperation mit dem Papierzentrum Gernsbach (www.papierzentrum.org) vermittelt. In Gernsbach finden auch die Unterbringung und Vollverpflegung während der Studienzeit statt.

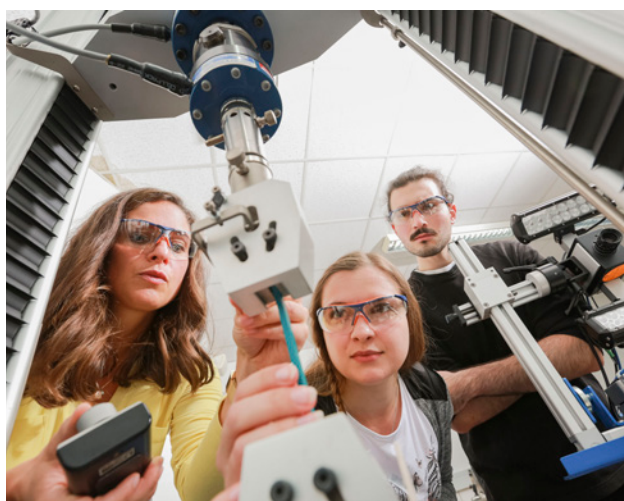
Weitere Informationen: <https://www.karlsruhe.dhbw.de/sst/studieninhalte-profil.html>

Nachhaltigkeit im Fokus

Neues Kunststofflabor der DHBW Karlsruhe

Innovative Technologien und praktische Anwendungen für Wirtschaftsingenieure der Zukunft

Im zurückliegenden Wintersemester konnte das neu eingerichtete Kunststofflabor der DHBW Karlsruhe erstmalig in vollem Umfang von Studierenden der Fakultät Technik genutzt werden. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen im Lehrbetrieb fanden alle geplanten Laborveranstaltungen statt.



Das Konzept des neuen Kunststofflabors wurde im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen von den Professoren Dr. Dirk Eidam und Dr.-Ing. Axel Kauffmann studiengangsübergreifend innerhalb der Fakultät Technik entwickelt. Ziel ist es, angehende Studierende mit Technologien vertraut zu machen, die für eine ressourcenschonende Materialentwicklung geeignet sind und nachhaltige Wege in der Kunststoffverarbeitung aufzeigen.

Nutzungsdauer von Kunststoffen durch Recyclateinsatz verlängern

Eine Herausforderung und Umweltproblematik bei Kunststoffen liegt in der geringen Nutzungsdauer, insbesondere im Verpackungsbereich. Durch geeignete Aufbereitungstechnologien lassen sich Kunststoffabfälle heutzutage nahezu sortenrein trennen. Durch moderne Recyclingmethoden lassen sich Kunststoffrecyclate von sehr hoher Qualität erzeugen, die ebenso gute Eigenschaften wie Kunststoffneuware aufweisen. Im Kunststofflabor der DHBW Karlsruhe werden neuartige rheologische Methoden entwickelt, um eindeutige Qualitätsparameter für den Einsatz von Recyclaten zu

bestimmen. Mit diesen Qualitätskriterien können Kunststoffe und ihre Recyclate mehrfach eingesetzt und somit die Umweltbilanz positiv beeinflusst werden.

Kreislaufwirtschaft durch Prozessoptimierung profitabel gestalten

Im DHBW Kunststofflabor können Kunststoffproduktionsprozesse von der Materialherstellung mittels Compounding und Extrusion über die Verarbeitung im Spritzguss oder auch 3-D-Druck bis zur Bauteilqualifizierung und -prüfung im Technikumsmaßstab umgesetzt werden. Studierende lernen durch die Anpassung von Verfahrensparametern nachhaltige Produktionsprozesse optimal zu gestalten.

Digitalisierungsstrategien in neuen Lehrformaten entwickeln

Durch die Möglichkeiten der Digitalisierung ergeben sich grundsätzlich neuartige Herangehensweisen an die Verknüpfung von technischen und betriebswirtschaftlichen Prozessen und damit auch neue Geschäftsmodelle. Insbesondere an den Kundenschnittstellen im B2B-Bereich sind viele Potenziale bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. In einem neu entwickelten Lehrformat haben Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen im vergangenen Wintersemester erstmalig neue Geschäftsmodelle für Servicedienstleistungen im Bereich 3D-Druck erarbeitet. Grundlage der Arbeiten war ein aktives Kennenlernen der verschiedenen Datenverarbeitungs- und Datentransfertechnologien im Kunststofflabor. Durch das Verknüpfen innovativer Services mit einem passenden Business Case werden kaufmännische und technische Kompetenzen parallel gefördert.

Forschung mit Lehre verknüpfen

Zunehmend von Bedeutung an der DHBW Karlsruhe ist die angewandte Forschung vornehmlich im Rahmen von drittmittelgeförderten Verbundprojekten mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie. Aktuell werden im neuen Kunststofflabor Fragestellungen insbesondere im Bereich der biobasierten Werkstoffe und Produktentwicklungen unter Einsatz der Fertigungstechnologien des Kunststoff-Thermoformen bearbeitet. Im Rahmen dieser Forschungstätigkeiten partizipieren die Studierenden und dualen Partner über die Einbindung der Forschungstätigkeiten in Studienarbeiten sowie in Form von Beiträgen und Teilnahmen in Workshops und dem Wissenstransfer in Lehr-, Seminar- und Tagungsveranstaltungen.

„Man braucht einen langen Atem – vor allem in der Pflege“

Studierende des Studiengangs AGW im Gespräch mit der Präsidentin des Deutschen Pflegerats (DPR)

Gespräche mit Experten eines Fachgebietes sind hilfreich, besonders wenn diese Experten nichts beschönigen, sondern offen und direkt auch unangenehme Aspekte zur Sprache bringen. Insofern hatten rund ein Dutzend Studierende der Angewandten Gesundheits- und Pflegewissenschaften (6. Semester) und deren Professorin Dr. Liane Meyer mit Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, einen Volltreffer gelandet: In einer Zoom-Konferenz konnten sie mit ihr ausgiebig über Pflege und Gesellschaft diskutieren, drängende Fragen ansprechen und sich Tipps für ihre berufliche Laufbahn geben lassen. Es gab viel zu besprechen, ist doch der Pflegesektor mehr denn je ein „Sorgenkind“, wie auch die Studierenden, die mit Prof. Dr. Meyer kurz davor beim Kongress Pflege in Berlin zu Gast waren, erkannten: „Man hatte bei dem Kongress das Gefühl, dass es nicht viel Neues gibt“, erzählte ein Student. „Irgendwie wirkten manche Themen so festgefahren.“ Christine Vogler griff diese Bemerkung auf und erläuterte, dass dieses Phänomen leider bezeichnend für den Pflegebereich sei: „Ich habe als junge Frau ähnliche Erfahrungen gemacht: Ich hatte das Gefühl, dass ich schon viel gelernt hatte, aber es gar nicht anwenden und am besten auch nicht reden sollte“, sagte sie. „Alles lief immer in eingefahrenen Bahnen und wer mit neuen Ideen kam, der wurde bestenfalls belächelt.“ Genau dies sei aber der Hebel, auf den es ankomme: „Wer nicht kommuniziert, verliert“, betonte Vogler. „Wenn man Ideen hat, muss man diese zu Gehör bringen und darf nicht aufgeben, wenn sie nicht sofort ankommen. Man braucht einen langen Atem – auch und vor allem in der Pflege.“ Sie selbst sei den Weg über die Verbände gegangen, um sich zu engagieren und etwas zu bewegen. „Haben Sie den Mut, dort oder auch bei Parteien, deren Programm Sie anspricht, anzuklopfen“, forderte Vogler die Studierenden auf. „Man wird Sie ganz sicher mit Kusshand aufnehmen, wenn Sie deutlich machen, dass Sie sich einbringen wollen und gute Ideen haben.“

„Wie kann man Pflege in der Öffentlichkeit besser sichtbar machen und mehr Bewusstsein für unsere Berufe schaffen?“ wollte eine Studentin wissen. Christine Vogler wusste Rat: „Legen Sie sich im Kopf Bilder zurecht, bevor Sie ihren Beruf beschreiben“, empfahl sie. „Sie müssen ausdrücken, dass Pflege sehr viel mehr ist als man gemeinhin denkt.“ Sie selbst beschreibe Pflege immer als „Wahrung



der Würde des Patienten“. „Ich finde, das drückt gut aus, was wir tun“, sagte sie. „Und wir selbst müssen uns stets bewusst machen, dass, wenn wir diese Arbeit nicht tun, niemand sie tut. Und dann ist die Gesellschaft im Grunde verloren.“

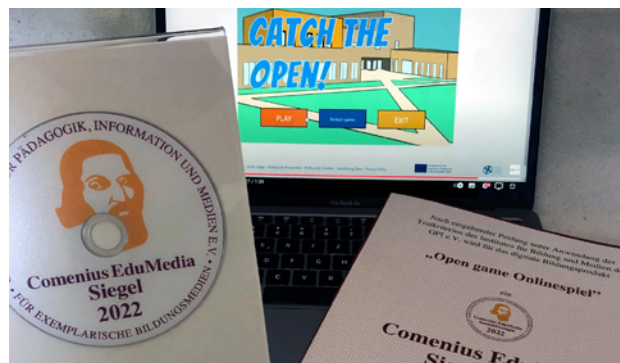
Auch Christine Vogler selbst hatte einige Fragen an die Studierenden, vor allem im Hinblick auf deren weiteren Werdegang: „Möchten Sie in der Pflege bleiben?“ „Ja, aber ich suche gerade nach Wegen, meine Leidenschaft für die Digitalisierung in diesem Sektor einzubringen“, erzählte ein Student. „Aber ich will im Grunde auch das Patientenbett nicht ganz verlassen und am Computer enden. Das ist für mich derzeit ein echter Zwiespalt.“ „Folgen Sie diesem Weg!“ riet Vogler und unterstrich die Wichtigkeit, proaktiv auf potentielle Arbeitgeber zuzugehen: „Sie haben studiert, haben also den wissenschaftlichen Blick gelernt und kennen die Methoden, um Ideen in die Praxis umzusetzen. Es kann nur von Vorteil sein, wenn ein Pflege-Fachmann innerhalb dieses Sektors an anderer Stelle, wie zum Beispiel in der IT, tätig ist. Der externe IT-Fachmann bringt nicht den Blick mit, den es braucht, um das Umfeld zu verstehen.“

Nach einer Stunde hätten wohl viele Studierende gerne weiter Fragen gestellt und sich die freimütigen Antworten von Christine Vogler angehört. Prof. Dr. Liane Meyer dankte Christine Vogler für deren Zeit und Offenheit: „Ich denke, es hat den Studierenden sehr geholfen, Ihre eigenen Erfahrungen zu hören, und Tipps für ihre eigene Zukunft zu bekommen.“

Comenius-EduMedia-Auszeichnung für die DHBW Karlsruhe

Forschungsgruppe NextEducation erhält Preis für Lernspiel

Beim 27. Comenius-EduMedia-Award-Wettbewerb der Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien für digitale Bildungsmedien wurde die Forschungsgruppe NextEducation der DHBW Karlsruhe im Juni in Berlin für das Onlinelernspiel "OpenGame" ausgezeichnet. Mit dem Preis werden pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch herausragende digitale Bildungsmedien gewürdigt. Das Lernspiel ist das Ergebnis einer zweijährigen internationalen Kooperation und unterstützt Lehrende bei der digitalen Weiterentwicklung ihrer Lehrveranstaltungen. Es ist frei verfügbar und ermöglicht es Lehrenden, auf Basis von realen Anwendungsfällen sogenannte „offene Lehrmethoden“ auszuprobieren. „Die Nutzung von sogenannten ‚Open Educational Resources‘ (OER) ist bei weitem noch nicht so verbreitet wie es scheint“, so Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Leiter der Forschungsgruppe NextEducation und Beauftragter für Digitalisierung von Studium und Lehre an der DHBW. „Daher zielt das Spiel darauf ab, Informationen zu OER zu vermitteln und didaktische Tipps zu geben.“



Bei der Initiative Open Game arbeitete die DHBW mit sechs Hochschulen aus Deutschland, Frankreich, Irland, Portugal und Spanien zusammen. Die Initiative wurde von der EU mit rund einer halben Million Euro kofinanziert. Lehrende lernen spielerisch, wie sie den offenen Lehransatz in ihren Veranstaltungen effektiv einbringen können. Das Spiel ist in fünf Sprachen verfügbar.

Prototypen und Präsentationen überzeugten

Projektteams der MPE an der DHBW Karlsruhe erhalten Innovationspreis

Erfolg für die Produktentwickler: Diplom-Wirtschaftsingenieur Erman Palmese, Senior Financial Consultant bei MLP Karlsruhe, überreichte im Juni den MLP Innovationspreis für „Anwendung von Industrie 4.0“ an die beiden Projektteams SMAILBOX und GreenSteps der diesjährigen „Marktorientierten Produktentwicklung (MPE)“. „Die technische Umsetzung der innovativen Ideen ist gelungen“, sagt Palmese. „Mit ihren aufschlussreichen und unterhaltsamen Produktfilmen und den Auftritten in den sozialen Medien haben es die Teams geschafft, Emotionen beim Zuschauer zu wecken und die Produktentwicklungen überzeugend zu präsentieren.“

Das Projektteam SMAILBOX entwickelte einen Briefkasten, der die Absender-Informationen eingeworfener Briefe automatisch digital an eine Handy-App übermittelt. Das Team GreenSteps konstruierte ein Kraftwerk, das die kinetische Energie beim Gehen über Stufen in elektrische Energie umwandelt. Den Studierenden des Studiengangs



Wirtschaftsingenieurwesen der DHBW Karlsruhe ist es im Seminar der MPE gelungen, innerhalb von 20 Wochen innovative Produkte von der Idee bis zum Prototyp zu entwickeln, zu fertigen und zu präsentieren.

Das praxisnahe Lehr- und Lernkonzept MPE fördert eigenverantwortliches und experimentelles Lernen und geht über die reine Faktenvermittlung hinaus. Es wurde 2005 von Prof. Martin Haas entwickelt und steht unter seiner wissenschaftlichen Leitung. Bei der Realisierung ihrer Projekte werden die Studierenden von einem Coaching-Team unterstützt. Mitglieder dieses Teams waren bei der MPE 2022 Professor Martin Haas, Dipl.-Ing. Oliver Schaaf, Professor Michael Schuhen und Dr. Harald Steffen.

Die Filme der beiden Teams sind zu sehen unter:

<https://www.youtube.com/channel/UCA8-mS7pN4j3ejNcvL5244w/featured>

<https://www.youtube.com/channel/UC8qlybqMcDNUPgf65Zbqgyg>

<https://smailbox.jimdosite.com>

<https://greenstep-trittstufenkraftwerk.jimdosite.com>

Innovationsallianz TechnologieRegion Karlsruhe

Beitritt der DHBW Karlsruhe stärkt Forschungskompetenzen weiter

Die TechnologieRegion Karlsruhe zeichnet sich durch exzellente Forschungseinrichtungen und eine dynamische Wirtschaft mit einem starken Mittelstand aus. Der notwendige Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft findet rege statt. Dadurch ist die Region zu einem der innovativsten Zukunftsstandorte in Europa geworden.

Um diese Position auszubauen und die vorhandenen Potenziale noch besser zu nutzen, wurde 2011 die Innovationsallianz für die TechnologieRegion Karlsruhe ins Leben gerufen. Ziel des Netzwerks aus regionalen Forschungseinrichtungen und IHK ist es, die Unternehmen bei ihren Innovationsvorhaben noch einfacher und schneller mit den passenden Know-how-Trägern in wissenschaftlichen Einrichtungen zusammenzubringen.

Die Innovationsallianz hat sich als wertvolles Instrument des Austauschs und Transfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft etabliert. Das Innovationsbüro in der IHK Karlsruhe vermittelte seit 2011 mehrere hundert Anfragen und initiierte eine Vielzahl an Projekten. In Fachveranstaltungen können sich Unternehmen regelmäßig über neue technologische Entwicklungen informieren und Kontakte knüpfen. Mit dem KIT, der Hochschule Karlsruhe, dem FZI Forschungszentrum Informatik und den drei Fraunhofer-Instituten ICT, IOSB und ISI verfügt das Netzwerk über herausragendes wissenschaftliches Know-how.

Mit dem zum April 2022 erfolgten Beitritt der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, Standort Karlsruhe, werden die Forschungskompetenzen in der Allianz nun noch weiter gestärkt und hervorragend ergänzt. Die DHBW verfügt über besondere Expertise in den Bereichen „Neue Materialien und Produktionsprozesse“, „Intelligente, vernetzte Systeme“, „Unternehmensführung und -steuerung“ sowie „Lehr- und Lernprozesse“. Außerdem setzt die DHBW im Transferbereich auf die kontinuierliche Zusammenarbeit mit ihren Partnerunternehmen. Jährlich über 1000 gemeinsam mit den dualen Partnern betreute Studien- und Bachelorarbeiten aus unterschiedlichsten Themenbereichen sind bestes Beispiel für einen erfolgreichen Technologietransfer.

Wolfgang Grenke, Präsident der IHK Karlsruhe:

„Gerade kleine und mittelgroße Unternehmen können von der hohen Expertise in der Karlsruher Forschungslandschaft profitieren. Mit der Erweiterung um die DHBW können wir den Zugang nun noch weiter verbessern. Getreu dem Innovationsallianz-Motto „Einfach. Innovativ – Ihr schneller Weg zum Forschungspartner“ steht unser neuer IHK-Technologietransfermanager Björn Jahnke für alle Kooperationsanfragen zur Verfügung“.

Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel, Rektor DHBW Karlsruhe:

Mit dem Beitritt in die Innovationsallianz wird verdeutlicht, dass die DHBW Karlsruhe ein wichtiger und wertgeschätzter Partner in der Forschungslandschaft der TechnologieRegion Karlsruhe ist. Gerade

mit ihrem ganz besonderen Studienprofil ist die DHBW Karlsruhe ideal geeignet, die Unternehmen und Einrichtungen der Region durch kooperative Forschung, Innovation und Transfer gewinnbringend zu unterstützen.

Prof. Dr. Thomas Hirth, Vizepräsident für Transfer und Internationales des KIT:

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) trägt als Gründungsmitglied und größte Forschungseinrichtung der Region seit vielen Jahren zum Erfolg der Innovationsallianz der TechnologieRegion Karlsruhe bei. Das KIT freut sich über die aktuelle Weiterentwick-

lung der Zusammenarbeit und begrüßt die Aufnahme der DHBW Karlsruhe in den Verbund. Insbesondere für die kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region bietet sich über die Innovationsallianz damit eine hervorragende Möglichkeit, über Kooperationen mit den Forschungspartnern der Region neue Innovationspotentiale zu schöpfen.

Kontakt: Björn Jahnke,
bjoern.jahnke@karlsruhe.ihk.de

Team der DHBW Karlsruhe entwickelt robotergestützte Oberflächenbearbeitung

Forschungsprojekt RoboGrind soll für durchgängige Nachhaltigkeit grüner Technologien sorgen

Ziel des Ende 2021 gestarteten Forschungsprojekts RoboGrind ist es, die Refabrikation verschlissener Komponenten grüner Technologien wie Windradrotoren, Elektroantriebe oder Brennstoffzellen wettbewerbsfähig gegenüber der Neuproduktion zu machen, um eine durchgängige Nachhaltigkeit zu erreichen. Hierfür soll eine KI-basierte, flexible Automatisierungslösung zur robotergestützten Oberflächenbearbeitung entwickelt werden. Projektpartner sind die Universität Stuttgart, die DHBW Karlsruhe, die SHL AG und der Robotik-Experte ArtiMinds Robotics.



Da sich der Verschleiß hauptsächlich auf Form oder Oberflächeneigenschaften auswirkt, ist die Refabrikation bisher mit hohem Arbeitsaufwand verbunden. Auch bei einem roboterbasierten Bearbeitungsverfahren ist mit dem derzeitigen Stand der Technik eine sehr häufige manuelle und damit teure Adaption des Roboterprogramms notwendig. Dies macht die Neuproduktion häufig wirtschaftlicher, obwohl sie deutlich weniger nachhaltig ist.

Ziel des Forschungsprojekts RoboGrind ist es daher, eine KI-basierte, flexible Automatisierungslösung zu entwickeln, mit der sich der Roboter eigenständig für die Bearbeitungsaufgabe programmieren und einrichten kann.

Die DHBW Karlsruhe trägt mit ihrem Forscherteam rund um Prof. Marcus Strand, Leiter Studiengang Informatik, zu diesem Ziel durch die exakte automatisierte Oberflächenmodellierung bei. Hierbei wird ein sehr präzises Bewegungsanalyse-System verwendet, um hochgenaue Messgeräte zu positionieren und damit eine größere Oberfläche modellieren zu können. „Die Kombination des Bewegungsanalyse-Systems mit hochgenauen Laserscannern ermöglicht eine exakte Modellierung der Oberflächenbeschaffenheit und damit eine automatisierte Bearbeitung und Kontrolle der Oberflächen nach vorgegebenen Kriterien“, so Prof. Strand.

RoboGrind ist ein von InvestBW gefördertes Gemeinschaftsprojekt der DHBW Karlsruhe, der Universität Stuttgart sowie der SHL AG und wird vom Robotik-Software und Solution Provider ArtiMinds Robotics koordiniert. Die Projektergebnisse werden nach Projektende im September 2023 in den Angeboten der Partner verwertet.

Weitere Informationen: <https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/robo grind.html>

Digitaler Kampf um Aufmerksamkeit

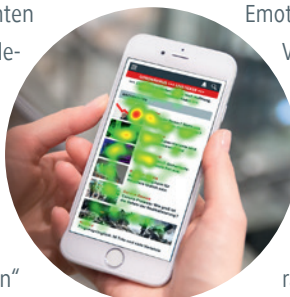
Wissenschaftler der DHBW Karlsruhe untersuchen digitalen Medienkonsum

Den meisten Menschen ist nicht bewusst, weshalb sie bestimmten Nachrichten deutlich mehr Aufmerksamkeit schenken als anderen. Auch die zunehmende Beliebtheit von Social Media als Informationsquelle verändert die Art, wie Nachrichten konsumiert und Meinungen gebildet werden.

Diese Prozesse werden allerdings nur selten hinterfragt. Doch gerade in Zeiten der Desinformation und „alternativer Fakten“ erfordert es weitreichende Medienkompetenz, um sich den eigenen Meinungsbildungsprozess bewusst zu machen. Wissenschaftler der DHBW Karlsruhe nutzen unter anderem die Eye Tracking-Technologie, um Verhaltensmuster beim digitalen Medienkonsum genauer zu analysieren. Erste Untersuchungen mit Studierenden brachten bereits im vergangenen Jahr interessante Erkenntnisse.

Aufmerksamkeit wird durch reißerische Mittel gelenkt

„Unser Medienkonsum folgt den Regeln der Aufmerksamkeitsökonomie.“, resümiert Michael Rasimus, Leiter des Eye Tracking-Labors der DHBW Karlsruhe. So stehen auch Medienangebote immer im Wettbewerb um kurze Aufmerksamkeitsspannen. Ein vorwiegend reizgesteuerter Prozess, der größtenteils unterbewusst abläuft. Er hat aber maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl der einzelnen Beiträge, die der/ die Rezipient*in täglich konsumiert und zur Meinungsbildung heranzieht.



Emotionen (Freude, Angst, Überraschung, Wut, Verachtung, etc.) wirken als Wahrnehmungsverstärker, weshalb emotionale Nachrichten deutlich mehr Beachtung finden als rein sachliche Beiträge. Sie bleiben eher in Erinnerung und tragen unterschwellig zur Meinungsbildung bei, da sie seltener rational hinterfragt werden und somit leichter durch die Aufmerksamkeitsfilter dringen. Diese Techniken werden beispielsweise auch zur Steigerung der Werbewirkung eingesetzt.

Nur Überschriften werden gelesen

Online-News werden vorwiegend schnell überflogen (sog. „Skimming“). Oft bleibt es beim Anlesen der Überschriften und kurzen Teaser-Texten, ohne dass die vollständigen Artikel abgerufen oder gar kritisch hinterfragt werden. Gerade kostenlose News-Angebote setzen deshalb auf überzogene Schlagzeilen (sog. „Clickbaiting“) und Zuspitzungen, um die Klick-Wahrscheinlichkeit zu erhöhen. Doch auch beiläufig konsumierte Informationen und Stimmungsbilder unterliegen der Reizverarbeitung. Da ist es unerheblich, ob es sich um journalistisch recherchierte Inhalte handelt, oder solche, die lediglich der Aufmerksamkeitssteigerung dienen.

Algorithmen heben Themen hervor

In sozialen Netzwerken verleihen Algorithmen emotionalen, plakativen und polarisierenden Beiträgen deutlich mehr Sichtbarkeit, da sie häufiger kommentiert, geteilt oder geliked werden. Das kann dazu führen, dass der/die Leser*innen sich übermäßig mit Themen beschäftigen, die objektiv betrachtet zwar wenig Relevanz haben, in ihrem Netzwerk aber starke Reaktionen auslösen. Gleichzeitig kann sich, allein aufgrund der Kontakthäufigkeit, die Wahrheitsvermutung selbst gegenüber offensichtlich absurden Inhalten erhöhen, weil sie „irgendwie bekannt“ vorkommen. So entstehen mitunter erhebliche Wahrnehmungsverzerrungen, die nicht selten zulasten einer sachlichen Beurteilung oder differenzierten Sichtweise gehen.



So erhalten reißerische Überschriften und ausdrucksstarke Bilder überproportional viel Aufmerksamkeit. Auch Signalwörter und -farben beeinflussen diesen selektiven Wahrnehmungsprozess.

Forschende fordern mehr digitale Medienkompetenz

Im Gegensatz zur analogen Welt sind digitale Medien deutlich komplexer und erfordern neue Kompetenzen. Heute sind User

nicht mehr nur passive Konsumenten von - für alle gleichen - Nachrichten. Sie selbst können durch ihre Aktivitäten maßgeblich Einfluss auf die Erstellung, Verbreitung und Einordnung von Beiträgen innerhalb ihrer Community nehmen. Somit beziehen sie ihre Informationen auch jeweils aus einem persönlichen „Nachrichtenkosmos“, der sich deutlich von anderen unterscheiden kann. „Gerade weil wir heute Zugriff auf so viele unterschiedliche Quellen und ungeprüfte Informationen haben, ist es umso wichtiger, dass alle das Zusammenspiel zwischen digitalen Medien, der menschlichen Wahrnehmung und Meinungsbildung auch verstehen“, gibt Rasimus zu bedenken. Digitale Medienkompetenz wird dadurch zur

Schlüsselqualifikation in einer zunehmend digitalen Gesellschaft, deren Erlangen sich auch positiv auf den gesamtgesellschaftlichen Diskurs auswirken dürfte.

Michael Rasimus wurde zum Thema „Digitale Medienkompetenz“ von Katharina Thoms vom Deutschlandfunk interviewt.

Beitrag Interview: <https://www.deutschlandfunk.de/eye-tracking-studie-worauf-wir-bei-online-inhalten-zuerst-schauen-dlf-860fa256-100.html>

Wie funktioniert Maschinelles Lernen?

Informatikstudierende der DHBW Karlsruhe entwickeln Exponat

Luca Adams, Rico Rauschkolb und Leonhard Stengel sind Studierende der Informatik im dritten Studienjahr an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe. Sie entwickelten im Rahmen ihrer Studienarbeit ein Exponat, das ein Grundverständnis für Maschinelles Lernen vermittelt. Verortet ist dieses im expedition d – Digitale Technologien | Anwendungen | Berufe, einem zweistöckigen Erlebnis-Lern-Truck, der Schüler*innen in die Welt der Digitalisierung einführt und zeigt, wie spannend Tech- und IT-Berufe sind.



„Wir wollten ein Spiel entwickeln, das Schülerinnen und Schülern Spaß macht, bei dem sie aber gleichzeitig etwas lernen“, so Rico Rauschkolb. „Unsere Idee: Ein Raumschiff fliegt durch das Weltall und soll Astronauten und Lootboxen einsammeln, Satelliten ausweichen sowie Aliens oder Asteroiden abschießen.“ Kleingruppen zeichnen auf einem Touchscreen

verschiedene Objekte und erzeugen so einen Datensatz. „Eine Künstliche Intelligenz ist nur so gut wie die Daten, mit der sie trainiert wird“, erklärt Luca Adams. Mithilfe der Bilder und den zugehörigen Bezeichnungen wird ein neuronales Netzwerk trainiert. Je besser die Schüler*innen ihre Aufgabe erledigen, desto besser kann die Künstliche Intelligenz zwischen den verschiedenen Objekten unterscheiden und entsprechend handeln.

Nach über sechs Monaten Konzeption und Entwicklung wurde das Exponat am 17. März 2022 offiziell vorgestellt und der expedition d übergeben. „Wir als Duale Hochschule sind daran interessiert, junge Menschen für Themen aus Wissenschaft und Technik zu begeistern“, sagt Prof. Dr. Roland Küstermann, Prorektor und Dekan der Fakultät Technik. „Die Schülerinnen und Schüler sehen hier auch, was für interessante Projekte man innerhalb eines Studiums an der DHBW Karlsruhe umsetzen kann.“

expedition d ist ein kostenfreies Angebot für alle Schularten ab Klassenstufe 7 in Baden-Württemberg und erreicht rund 11.000 Schüler*innen pro Jahr. Im Rahmen des erfolgreichen Programms COACHING4FUTURE bildet expedition d einen vertiefenden Baustein zur Studien- und Berufsorientierung im Bereich Digitalisierung.

Mehr Informationen gibt es unter www.expedition.digital.

Girls'Day und Boys'Day an der DHBW Karlsruhe

„Mädchensachen passen einfach nicht für mich“

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe beteiligte sich auch in diesem Jahr am bundesweiten Girls'Day und bot spannende Workshops, die wieder in Präsenz stattfanden. Am Boys'Day präsentierte die Hochschule zum ersten Mal ein Angebot.

Im Workshop „Hebamme: ältester Frauenberuf der Welt – auch ein Beruf für Männer?“ beschäftigten sich die Teilnehmer mit allen Bereichen der Hebammenarbeit. Sie erfuhren, wie und wo Hebammen in Deutschland arbeiten, wie sie Schwangere betreuen, simulierten eine Geburt und übten sich im Wickeln und Tragen von Babys. „Ich wollte diese Gelegenheit nutzen, über einen eher typischen Frauenbe-



ruf Näheres zu erfahren“, berichtete Paul, Schüler an einem Karlsruher Gymnasium. „Im Kindergarten oder in der Grundschule kann man zwar leicht ein Praktikum machen, aber vertiefte Infos bekommt man kaum.“

Lena möchte später auf alle Fälle in einem Männerberuf arbeiten: „Mädchensachen passen einfach nicht für mich“, meint sie. Sie hat im Workshop „Foldscope - Das Mini-Mikroskop aus Papier“ ein voll funktionsfähiges Mikroskop gebaut und alles übers Mikroskopieren erfahren. „Wir hatten das Thema auch in der Schule. Heute habe ich Gelegenheit, mehr zu erfahren und bekomme außerdem einen interessanten Einblick in die Duale Hochschule und in den Studiengang Sustainable Science Technology, der im Oktober startet.“

Im Workshop des Center for Finance: „Marketing für Finanzen – krass oder ganz anders? Schau selbst! Das Eye Tracking Experiment“ lernten Schülerinnen am Beispiel von Werbeanzeigen aus dem Bereich ‚Finance‘ die Methode des Eye Tracking kennen und erfuhren, wie man Blicke aufzeichnen und auswerten kann. Gleichzeitig erhielten sie einen Einblick in die dynamischen Herausforderungen und Themen der Finanzwelt und hatten die Gelegenheit, sich mit Studierenden auszutauschen.

Tendenz zu aktuellen Themen

Das KinderCollege der DHBW Karlsruhe bleibt online

Digital, (über)regional, international, global – Attribute, die das KinderCollege der DHBW Karlsruhe seit mehr als zwei Jahren prägen.

Im Online-Format entwickeln die Kinder nicht nur ihre digitalen Fähigkeiten permanent weiter, die Studiengruppe dehnt sich auch immer stärker auf andere Bundesländer aus. Parallel sorgen Dozent*innen aus aller Welt für ein internationales Netzwerk und globales Verständnis.

Für die Vorlesungen keinen zusätzlichen Außentermin wahrnehmen zu müssen, wird von Kindern und Eltern als sehr positiv bewertet. Daher wird das KinderCollege weiterhin online angeboten werden.

Was die Themenfindung betrifft, melden die Kinder häufig Wunschthemen an, für die die KinderCollege-Leitung passende Dozent*innen auswählt und entsprechende Rahmenbedingungen schafft.

Auffallend ist die Tendenz zu tagesaktuellen Themen. Kinder sind beeindruckend gut informiert. Sie diskutieren und debattieren mit viel Enthusiasmus und Ernsthaftigkeit über Geschehnisse, die ihre Zukunft gefährden könnten. Sie suchen mit viel Kreativität nach Lösungsmöglichkeiten oder entwickeln innovative Gedanken zur Schadensbegrenzung.

Mit Unterstützung der KinderCollege-Leitung und der Dozierenden ist sichergestellt, dass die „Stimmen der Kinder“ über den Hörsaal hinaus an den entsprechenden Stellen Gehör finden.

Philosophie und Ziel des KinderCollege ist es, Kinder darin zu unterstützen und zu begleiten, „Autoren ihres eigenen Lebens“ zu werden.

Unterstützung für Stipendiant*innen

Professor der DHBW Karlsruhe zum Vertrauensdozenten der Studienstiftung des deutschen Volkes ernannt



Im Juli wurde Professor Gerald Oberschmidt zum Vertrauensdozenten der Studienstiftung des Deutschen Volkes ernannt. Er wird in dieser Funktion Stipendiat*innen der Studienstiftung mit Rat und Tat zur Seite stehen und sie auf ihrem Studienweg begleiten. Professor Oberschmidt wurde während seines Studiums selbst von der Studienstiftung gefördert und ist ihr seither als Alumnus verbunden. In dieser Funktion nahm er auch immer wieder an Auswahlseminaren teil, in denen neue Stipendiat*innen gewonnen wurden. An der DHBW Karlsruhe kümmert

er sich auch darum, dass besonders begabte Studierende der Studienstiftung zur Förderung vorgeschlagen werden.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes ist das älteste und größte Begabtenförderungswerk in der Bundesrepublik Deutschland. Aktuell fördert die Studienstiftung über 14.200 Studierende und etwa 1.400 Doktorand*innen. Die Förderung ist offen für alle Studiengänge und Hochschularten. Fragen zu einem Stipendium bei der Studienstiftung des Deutschen Volkes beantwortet Professor Gerald Oberschmidt unter gerald.obereschmidt@dhw-karlsruhe.de.

Informationen über die Studienstiftung:
<https://www.studienstiftung.de/>

Professor der DHBW Karlsruhe zum Vorsitzenden der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) gewählt

Prof. Dr. Martin Detzel folgt auf Dr. Heinz Fischer-Heidlberger



Prof. Dr. Detzel ist neuer Vorsitzender der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF). Er gehört der KEF seit 2012 an und war seit 2020 Stellvertretender Vorsitzender und viele Jahre Vorsitzender der für Erträge und Eigenmittel zuständigen Arbeitsgruppe 1. Nach seiner Wahl zum neuen Vorsitzenden bedankte er sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und würdigte die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers Dr. Heinz Fischer-Heidlberger, die die Grundlage zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen bilde. „Zukunftsfragen wie die Digitalisierung und eine veränderte Mediennutzung, ebenso wie die Auswirkungen der Diskussion um Auftrag und Struktur des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf den Finanzbedarf sowie die Bewertung der Folgen der Corona-Pandemie werden die Arbeit der Kommission in den nächsten Jahren prägen“, so Detzel. „Die hohe Wertschätzung der Kommission, die sich auch in der jüngsten Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ausdrückt, ist Fundament und Verpflichtung zugleich. Die

Kommission ist im Wissen um ihre Unabhängigkeit ausschließlich ihrer staatsvertraglichen Aufgabe verpflichtet.“ Er freue sich auf die anstehende Arbeit. Der Rektor der DHBW Karlsruhe, Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel, gratulierte Professor Detzel zur Wahl: „Diese herausgehobene Funktion ehrt und würdigt in meinen Augen Ihr jahrelanges Engagement und Ihren steten Einsatz.“

Prof. Dr. Martin Detzel ist Leiter der Studiengänge BWL-Industrie (Industrial Management) und BWL-Digital Business Management der DHBW Karlsruhe. Martin Detzel studierte nach dem Abschluss einer Lehre zum Bankkaufmann Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Nach der Promotion wechselte er in den Bereich „Finanz- und Rechnungswesen“ eines börsennotierten Investitionsgüterkonzerns. Seit 1993 ist er Professor für Betriebswirtschaftslehre an der DHBW Karlsruhe. Über viele Jahre hatte er die Leitung des Steinbeis-Transferzentrums „Finanzwirtschaftliches Management (FM)“ inne, mit dem er sich insbesondere dem Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in praktische Anwendungen auf den Gebieten der Investitionsrechnung, Finanzierung, Bilanzierung und des Controllings widmete.

Die hohe Wertschätzung der Kommission, die sich auch in der jüngsten Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ausdrückt, ist Fundament und Verpflichtung zugleich. Die

Neue Studiengangsleiterinnen

Prof. Dr. Ruth-Caroline Zimmermann ist seit April 2022 Studiengangsleiterin

Seit Februar 2021 unterrichtet Prof. Dr. Ruth-Caroline Zimmermann als Professorin im Studiengang RSW-Steuern und Prüfungswesen an der DHBW Karlsruhe, seit April 2022 ist sie Leiterin des Studiengangs. Vor ihrem Wechsel an die DHBW Karlsruhe war sie einige Jahre als Partnerin bei der Hamburger Wirtschaftskanzlei MÖHRLE HAPP LUTHER für die steuerliche Beratung verantwortlich. Weitere Erfahrungen im Bereich Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung hat Ruth-Caroline Zimmermann auf Führungsebene während ihrer Tätigkeit bei der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gesammelt. Sie ist seit zehn Jahren Steuerberaterin, seit 2015 Fachberaterin für internationales Steuerrecht und seit 2011 als Dozentin im Bereich Bilanzierung und Steuerrecht aktiv. Ihre Begeisterung für

die Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis begleitet sie seit Beendigung ihres BWL-Studiums an der Universität Augsburg. Im Rahmen ihrer Dissertation beschäftigte sie sich in einer empirischen Studie umfassend mit dem Thema Wirtschaftsprüferunabhängigkeit. Im Juni dieses Jahres wurde ihr der Lehrpreis für hauptamtliche Professor*innen vom Förderverein der DHBW Karlsruhe e.V. verliehen.



Neu an der DHBW Karlsruhe

Dr. Liane Meyer ist seit März 2022 Professorin im Studiengang Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften



Dr. Liane Meyer studierte Pflegepädagogik an der Hochschule in Ludwigshafen und anschließend Gerontologie an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg. Ihre Promotion zum Dr. Public Health (PH) absolvierte sie an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld. Dabei forschte sie mit einem Mixed-Methods-Ansatz zu den Herausforderungen für die Gesundheitssicherung

älterer Menschen in Haftanstalten vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Prof. Dr. Liane Meyer ist zudem gelernte Krankenschwester mit Weiterbildung für innere Medizin und Intensivmedizin. Vor und während ihrer Studienzzeit sammelte sie viele Jahre Berufserfahrung sowohl im Bereich der stationären als auch der ambulanten Pflege.

Dr. Liane Meyer kann eine langjährige Tätigkeit als Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen mit sowohl grundständigen als auch dualen Pflegestudiengängen vorweisen. Ihre Schwerpunkte lagen dabei im Bereich der gerontologischen Pflege, der Salutogenese sowie bei mög-

lichen Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention. Weitere Themen waren die psychosozialen Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit sowie die Projektierung und Begleitung von quantitativen und qualitativen Forschungsprojekten im Bereich der klinischen Pflege.

Ihre berufliche und wissenschaftliche Expertise in den Feldern Pflege, Gerontologie und Public Health kann sie im Studiengang der Angewandten Gesundheits- und Pflegewissenschaften – auch im Hinblick auf die generalistische Pflegeausbildung – gut einbringen. Gerade in einer Gesellschaft des längeren Lebens haben diese Kompetenzfelder für die Pflege einen hohen Stellenwert. Sie sind für die Erweiterung und Spezialisierung pflegerischer Aufgaben sowie für die Steuerung hochkomplexer Pflegesituationen von zentraler Bedeutung in der Praxis. Die Gesundheitsförderung und Prävention sowie die Gerontologie auch in der Pflege stärker zu betonen, ist ihr dabei ein wichtiges Anliegen. Sie spielen u.a. für die Gesunderhaltung und Vermeidung von Pflegebedürftigkeit eine wesentliche Rolle. Dr. Liane Meyer freut sich sehr über ihre Aufgaben an der DHBW Karlsruhe und auf die Zusammenarbeit mit den Dualen Partnern, die Weiterentwicklung des Studiengangs und natürlich auf die Studierenden. Dr. Liane Meyer lebt mit ihrer Familie in Mannheim.

Neue Studiengangsleiterinnen

Prof. Kay Berkling (PhD) ist seit November 2021 Studiengangsleiterin



Im Oktober 2021 wurde Professorin Kay Berkling vom Örtlichen Senat der DHBW Karlsruhe zur Leiterin des Studiengangs Informatik gewählt. Sie wurde im Mai 2012 auf die Professur in der Fakultät Technik an der DHBW Karlsruhe berufen. Sie hat ihren PhD am Oregon Graduate Institute of Science & Technology (heute OHSU) 1996 in der Informatik mit

Schwerpunkt in der automatischen Sprachenerkennung erhalten. Ihr beruflicher Werdegang führte sie nach verschiedenen Stationen in der Schweiz 2004 als Professorin für Software Engineering an die Polytechnic University of Puerto Rico. Von dort aus zog sie nach

Deutschland und ergänzte ihr Profil mit dem 1. Staatsexamen an der PH Karlsruhe, um die Forschung in Sprachen und Medien didaktisch auszuweiten. Für das Projekt „Phontosia – und die Zauberworte“ wurde sie 2016 mit dem NEO Preis der TechnologieRegion Karlsruhe ausgezeichnet. Im Dezember 2021 erhielt sie den Landeslehrpreis für ihre innovativen Konzepte. Professorin Kay Berkling hält vorwiegend Vorlesungen in Software Engineering, Game Design Thinking und Games und integriert regelmäßig Forschungsprojekte aus diversen Disziplinen in den Unterricht.

Weitere Informationen:

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/prof-berkling-phd.html>

Neu an der DHBW Karlsruhe

Frischer Wind aus der Industrie



Seit dem 1. September 2021 verstärkt Dr.-Ing. Aline Ganninger als Professorin für Wirtschaftsingenieurwesen die Fakultät Technik. Sie verfügt sowohl über GMP-Produktionskenntnisse aus der Pharmabranche als auch über technisches Know-How aus der Automobilbranche. In den vergangenen zehn Jahren war sie in verschiedenen Führungspositionen im Produktionsumfeld eines weltweit führenden Automobil- und Industrielieferers tätig.

Als besonderes Highlight dieser Beschäftigungsphase empfindet die Baden-Württembergerin ihren knapp fünfjährigen Auslandseinsatz. Dabei verantwortete Ganninger die Betreuung aller Produktionswerke weltweit. So war es möglich, sich neben umfassendem technischen Wissen auch interkulturelle Kompetenzen und Führungserfahrung im internationalen Umfeld anzueignen.

Diese Begeisterung für Produktionstechnologien und kulturbedingte Mitarbeiterführung waren für die Ingenieurin ausschlaggebend für eine wissen-

schaftlich fundierte Untersuchung. Im Rahmen einer Industriepromotion untersuchte Ganninger das Führungsverhalten im interkulturellen Produktionsumfeld und konnte erfolgreich nachweisen, dass die Unternehmenskultur maßgeblich für den globalen Produktionserfolg eines Unternehmens – sei es in einer Verbesserung der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen als auch im Hinblick auf Mitarbeiterzufriedenheit – verantwortlich ist.

Nach dieser sehr prägenden und lehrreichen Zeit im Ausland war Ganninger in der Sparte der Elektromobilität tätig und primär in den Aufbau einer Elektromotorenfertigung involviert. Dabei fokussierte sie sich in den vergangenen beiden Jahren auf den Trend der klimafreundlichen Mobilität und auf ressourcenschonende Technologien auf den Ebenen der Fabrikinfrastruktur und Fertigungsprozesse.

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit war Dr.-Ing. Aline Ganninger seit 2019 als Lehrbeauftragte an der DHBW Karlsruhe in den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau aktiv. Daran anknüpfend freut sich Aline Ganninger darauf, ihre Leidenschaft für das Thema Produktion und Logistik mit den Studierenden zu teilen und die Kollegen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesens zu unterstützen.

Neu an der DHBW Karlsruhe

Dr. Monika Kirsch ist seit Januar 2022 Professorin im Studiengang Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften



Monika Kirsch studierte Pflegewissenschaft in Basel. Ihre Promotion absolvierte sie ebenfalls am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel. In ihrer Doktorarbeit untersuchte sie anhand von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden die Symptomerfahrung und das Selbstmanagement von Patientinnen und Patienten im Langzeitverlauf nach einer Stammzelltransplantation.

Sie hat viele Jahre am Unispital Basel gearbeitet und ist Pflegewissenschaftlerin mit langjähriger klinischer Berufspraxis insbesondere in der Onkologie und Schmerztherapie. Durch ihren beruflichen und akademischen Werdegang in der Schweiz konnte sie sehr von der dortigen pflegewissenschaftlichen Pionierarbeit profitieren und sieht die Teil-Akademisierung des Pflegeberufes als große Chance für die Aufwertung des Gesundheitssystems. Durch ihre klinische Tätigkeit verfügt sie über fundiertes pflegerisches sowie medizinisches Fachwissen und bringt viel Erfahrung in der akademisch-klinischen Praxisentwicklung mit.

Monika Kirsch lebt mit ihrem Partner und ihren Kindern im Landkreis Karlsruhe.

Neu an der DHBW Karlsruhe

Unterstützung für den Studiengang Informatik

Seit Februar 2022 arbeitet Nuo Li (Doctor of Engineering) als Professorin im Studiengang Informatik.

Sie ist in Peking aufgewachsen und hat den Bachelor- sowie den Dokortitel in Informatik an der Beihang Universität erworben. Zwei Jahre ihres Promotionsstudiums war sie als Wissenschaftliche Assistentin an der North Carolina State University, Fakultät für Informatik, tätig.

Danach arbeitete sie mehr als zwölf Jahre lang für die ABB Forschungszentren als Wissenschaftlerin und Projektleiterin, davon drei Jahre in

Shanghai und neun Jahre in Ladenburg. Sie leitete unterschiedliche Industrieforschungsprojekte in den Bereichen Data Analytics, Robotik und Engineering.

Auf ihrer Reise durch drei Kontinente hat sie nicht nur industrielle und akademische Erfahrungen gewonnen, sondern auch starke interkulturelle Kompetenz entwickelt.



Entrepreneurship

Warum Unternehmertum einen dualen Masterstudiengang braucht

Im Herbst 2022 ist es soweit: Mit dem Master Entrepreneurship startet ein neuer dualer Masterstudiengang am DHBW CAS. Er wendet sich an Unternehmer*innen, die anspruchsvolle Startup- und Scaleup-Projekte konzipieren und umsetzen. Im Studium werden die Themen notwendige Ressourcen, aktuelle Methoden und Werkzeuge zur Unternehmensentwicklung, aber auch vielfältige Softskills behandelt. Dies unterstützt die Unternehmer*innen dabei, auch auf einem steilen Wachstumspfad fest im Sattel zu bleiben. Doch wie genau läuft das ab, wenn ein Unternehmer studiert? Und warum ist genau in diesem Feld ein Masterstudium so wichtig?

Marlon Meiser ist Teil der Hotelierfamilie Meiser und wird gemeinsam mit seinem Bruder Unternehmensnachfolger werden. Seine Familie führt mehrere Hotels und Restaurants sowie ein Veranstaltungsgebäude – das Unternehmen beschäftigt 240 Mitarbeiter*innen.

Meiser absolvierte eine Ausbildung zum Hotelkaufmann. Ein passendes Studium für die Unternehmensnachfolge war jedoch gar nicht so leicht zu finden. An der DHBW Karlsruhe aber hat er schließlich Glück und entscheidet sich für den Bachelor Unternehmertum: „Wenn man Unternehmer werden will, dann gibt es dafür keine feste Liste an Qualifikationen, die man abhaken kann“, sagt Meiser. „Man braucht sehr viel Wissen, aber auch das passende Mindset. Und genau diese beiden Inhalte machen das Studium so wertvoll.“

In einem Familienunternehmen, sagt er, stehe man vor vielfältigen Herausforderungen. Die Work-Life-Balance, die Führung von Mitarbeiter*innen, unternehmerische Zukunftsentscheidungen oder der Einstieg der jüngeren Familienmitglieder in verantwortungsvolle Bereiche gehörten dazu. Für ihn sei es daher wesentlich, diese Themen selbst aktiv gestalten zu können. „Beim Angebot des Masters Entrepreneurship habe ich nicht lange gezögert“, betont Meiser. „Ins Studium die Themen, Fragen und Strategien aus dem eigenen Unternehmen mitbringen zu können, ist für mich zentral. Kommilitonen bringen ihr Unternehmen und ihre Fragen mit – das eröffnet ein breites Spektrum an unternehmerischem Wissen auf Masterniveau.“

„Marlon Meiser hat ein Unternehmen an der Wachstumsschwelle“, sagt Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz, Wissenschaftlicher Leiter des Masters Entrepreneurship. „Mit 240 Mitarbeiter*innen und verschiedenen Geschäftsfeldern ist es nicht mehr klein, aber auch noch nicht riesig. In dieser Phase muss man Prozesse schaffen, um gegebenenfalls weiter zu wachsen und die Unternehmung in eine stabile Größe bringen zu können.“ Es sei viel gute Planung nötig, denn im Unternehmen stecke ja der Familienbesitz. „Genau dafür gibt es unseren neuen Masterstudiengang“, so Prof. Dr. Pfannenschwarz. „Es geht bei Entrepreneurship sehr stark um die Freiheit im Kopf, Dinge anzugehen, neu zu gestalten und weiter zu denken.“

„Der Master bewegt sich ganz nah an aktuell diskutierten Themen der Forschung“, sagt Prof. Dr. Pfannenschwarz. Um auch weiterhin am Puls der Zeit zu bleiben, werde der Studiengang stetig weiterentwickelt. Bereits jetzt richten sich die Studieninhalte auch an Intrapreneure und Socialpreneure: „Schließlich wird es mit diesem Planeten ohne sie nicht weitergehen“, so der Leiter des Masters Entrepreneurship. „Daher wird es auch um Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit gehen. Einerseits, weil die Kunden dies verstärkt anfragen, aber auch, weil jeder Unternehmer diese Welt mitgestaltet.“

Weitere Informationen über den Masterstudiengang Entrepreneurship: <https://www.cas.dhbw.de/entrepreneurship/>



Publikationen:

Haalboom, Thomas; Bosch, Stefan; Schmid, Christian; Schwab, Jonas (2020):

Aufbau einer Untersuchungseinrichtung für Bilche in freier Wildbahn und Erheben von Felddaten durch Sammeln von Urinproben. In: M A U S – Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt (21), S. 20-32

Jiménez-Rodríguez; Pablo Muñoz-Fernández, Gustavo A.; Rodrigo-Chocano, José C.; Seoane-Sepúlveda, Juan B.; Weber, Andreas (2021):

A population structure-sensitive mathematical model assessing the effects of vaccination during the third surge of COVID-19 in Italy. In: Journal of Mathematical Analysis and Applications. DOI: 10.1016/j.jmaa.2021.125975

Meyer, Liane (2022):

Strafvollzug und demografischer Wandel. Herausforderungen für die Gesundheitssicherung älterer Menschen in Haftanstalten, Beltz Juventa, Weinheim, Basel.

Meyer, Liane (2022):

Haftfähigkeit im Alter. In: Pohlmann, S. (Hrsg.): Alter und Devianz, Kohlhammer Verlag, Stuttgart.

Meyer, Liane (2022):

Barrieren für körperliche Aktivität und soziale Inklusion älterer Inhaftierter am Beispiel des Hofgangs. In: Informationsdienst Straffälligenhilfe: 3/2022

Rettig, Oliver; Strand, Marcus; Müller, Silvan (2022):

Kinematic calibration of a collaborative robot by a marker based optical measurement procedure. In: IAS Society: Proceedings of the 17th International Conference on Intelligent Autonomous Systems IAS-17: 17th International Conference on Intelligent Autonomous Systems IAS-17: Zagreb, Croatia: June 13-16, 2022. University of Zagreb Faculty of Electrical Engineering and Computing

Schindler, Darius; Zimmermann, Yves C:

Sanktionen: Vorsicht bei Russland-Verkehr. Artikel in: Schifffahrt und Technik (SUT), 3/2022, S. 34 f.

Schindler Darius; Zimmermann, Yves C:

Internationales Handels- und Logistikrecht. Lehrbuch, Springer Gabler, Berlin, 1. Auflage 2021

Waidner, David; Strand, Marcus (2021):

Learning and Transfer of movement gaits using reinforcement learning In: CLAWAR Association: CLAWAR 2021 conference proceedings: 24rd International Conference on Climbing and Walking Robots and the support Technologies for Mobile Machines (CLAWAR 2021): Takarazuka, Japan: 30 Aug - 1 Sep 2021. CLAWAR Association, Kwansai Gakuin University (KGU), Takarazuka, Japan: Springer (AISC Springer Series)

Impressum

Herausgeber: DHBW Karlsruhe

Erzbergerstraße 121, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721 9735-5

info@dhw-karlsruhe.de, www.karlsruhe.dhw.de

Redaktion: Susanne Diringler, Katja Beyerle

Bildrechte: DHBW KA//Foto Fabry; DHBW KA//DI; DHBW KA//KAB; Petra den Dulk; M. Schepp; iStock metamorworks; Reiner Freese, DHBW KA//HU; Fraunhofer IPA, Rainer Bez; DHBW KA//RA; Fotostudio Thomas, Mannheim; DHBW CAS

Gesamtherstellung: Werbeagentur Murr GmbH